

Metallarbeiter-Zeitung

fünfundvierzigster Jahrgang

INHALT:

Leitauflage und sonstige Beiträge

Seite

Abwanderung in die 4. Klasse, Die	2
Achtstundentag, Betriebsräte und	58
Achtstundentag, Festhalten am	146
Achtstundentag für Esel	31
Achtstundentag, Haltet fest am	133
Achtstundentag, Um den — in der Hüttenindustrie	173
Achtstundentag und Teuerung	86
Achtstundentag zurück zum	14
Achtung, Versicherter der Betriebskrankenfasse!	122
Adventskrön, Der	352
"Afchen", Die	272
Alternationalismus	184
Alle Räder stehen still	104
Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund und	
Büchergilde Gutenberg	252
Als die Gelben frech geworden	83
Als Zeuge vor Gericht	257
Alten und die Jungen, Die	226
Alternde Frau, Die	79
Alter qualt sich, Das	70
Alteren Arbeiter, Die Not der	12
Am falschen Ende gespart	252
Amerikanisch	313
An ein eingebildetes Fräulein	152
Anfängerglück	241
Angebine und das Anbinden, Das	230
Antreiber bieten sich an	274
Arbeiter, Bücher und Bildung	113
Arbeiter, Der — und die Zeitung	146
Arbeiter, Es fehlt an	141
Arbeiterfilmen, Verbreitung von	121
Arbeitergarten als Folge der Arbeitszeitverkürzung, Zunahme der	241
Arbeiterhaushalt, Einnahmen u. Ausgaben im	286
Arbeiterinnen	120
Arbeiterleben einst und jetzt	172
Arbeiter-Radfahrerbundes, Die Fabrik des	62
Arbeiter-Sängerbundes, Aufzug des	44
Arbeitsporträt, Leitfähe für	313
Arbeitervertretvereine	97
Arbeitsamt, Die Frau und das	26
Arbeitsbeschaffungsprogramm, Das verpuffte	21
Arbeitsbeschaffungsprogramm, Noch einmal	54
Arbeitsbeschaffung wichtiger als Fürsorge	10
Arbeitsentommen	113
Arbeitsinvaliden, Der General und die	36
Arbeitslebens, Die Mechanisierung des	121
Arbeitsleistung und Arbeitslohn	309
Arbeitsleistung und Entgelt	163
Arbeitsleistung und Krankheit	70
Arbeitslohn, Arbeitsleistung und	309
Arbeitslose Einkommen	62
Arbeitslosen, Rückgang der	62
Arbeitslosenversicherung, Um die	29
Arbeitslose, Wieder 1745000	18
Arbeitslosigkeit am 15. April 1927, Stand der	118
Arbeitslosigkeit, Der Stand der	42
Arbeitslosigkeit, Durchschnittl. Zeidauer der	254
Arbeitslosigkeit, Emporschneilen der	14
Arbeitslosigkeit in d. Metallindustrie 1926, Die	19
Arbeitslosigkeit in Europa, Die	67
Arbeitslosigkeit, Saisonarbeit und	61
Arbeitslosigkeit u. Kürzarbeit, Übersicht über die	70
Arbeitslosigkeit, Weiterer Rückgang der	254, 310
Arbeitslosigkeit, Wie der Rückgang der — zu erklären ist	334
Arbeitsstunden, Der Verlust an	68
Arbeitsstag 24 Stunden	64
Arbeitszeit, Die Erhebung über die	36
Arbeitszeitfrage, Die	36
Arbeitszeit in mitteldeutschen Braunkohlengebiet	16
Arbeitszeit und Bohn in den Gas-, Wasser- u. Elektrizitätswerken Rheinland-Westfalens	242
Arbeitszeit, Berichtigung der	198
Arbeitszeitverkürzung und Lohnausgleich in den Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken Rheinland-Westfalens	20
Arbeitszeitverordnung, Änderung der	67
Arbeitszeitverordnung für Metallhütten	44
Arbeit und Scholung	225
Atmen in künstlichen Gasen, Das	105

Seite

Auch du ersehnst der Freiheit Licht	328
Auferstehung	69
Augen rechts!	198
Aus dem Leben eines Scharfmachers. Von Aug. Erdmann	173, 181
Aus der Geschichte des Strumpfes	79
Aus der großen Zeit	281, 294, 310
Aus der Schule	144
Ausreden der Schwerindustriellen	285
Ausrichtung des ADGB	268
Ausrichtung des Innern Zusammensetzung des Außenhandels, Innere	30
Aussperrung in Leipzig, Die	33
Ausstellung: "Das junge Deutschland", Die	228
Ausverkauf	120
Bachsteinleger und Altronomen	113
Badezimmer, Der Tod im	320
Bandwirmer	72
Baugewerbe, über Normung im	26
Baujahr 1927, Das	22
Bayrisches Ferngespräch	297
Bayrisch-preußischer Grenzstreit	313
Bedenkt du es?	121
Bedrohung der Freiheit	249
Bekleiden durch Stehen	52
Bekenntnis zur Republik, Das	26
Bergwerkszeitung ersehnt den Eseltreiber, Die	70
Bericht eines Seemanns	161
Berichtigung	76
Berlin-Karlsruher Industrieverke, Die	32
Beruf, Der „richtige“	284
Berufsberatung und Berufseignung	46
Berufsschulen und Gewerkschafter	106
Beschäftigung ausländischer Arbeiter	234
Besichtigung der Narben, Eine	153
Befreiungsbund und christliche Gewerkschaften	44
Besserhaltung heißt Gesundheit	289
Befestigungschein, Vorsticht b. Unterschreiben eines	71
Betreten verboten	289
Betriebskrankenfasse, Betriebsvertretung und	56
Betriebskrankenfasse oder allgemeine Ortskrankenfasse?	214
Betriebskrankenfassentag	122
Betriebsrat, Kritik am	38
Betriebsrat, Ohne	40
Betriebsrat sieht, Was der	80
Betriebsräte, Besserer Verbandschutz für die	80
Betriebsräte und Achtstundentag	58
Betriebsräte und Gewerbeaufsicht	233
Betriebsrätemahl, Die — bei der Reichsbahn	142
Betriebsrats, Die Geschäftszeit des	64
Betriebsrätemahl, Zur	46
Betriebsunfall auf dem Heimweg	28
Betriebsvertretung muss aufpassen, Die	42
Betriebsvertretung und Betriebskrankenfasse	56
Betriebswahl, Auf zur	26
Betrieb? Wie steht es heute im	80
Blanko Waffen	138
Bliebsten, Vom	65
Bleivergiftungen	97
Blutbrüderlichkeit	72
Böhmert Vereins, Die Gifthude des	40
Böschung in Verteidigungsstellung	245
Brandstifter	94
Braunkohle, Günstiger Absatz der	302
Braunkohlenbau, Der Konflikt im	258
Braunkohlenbergbau, Trotzlos im	106
Braunkohlegebiet, Schiedsspruch im	107
Braunkohlegebiet, Vom mitteldeutschen	92
Braunkohlenherren, Lohnpolitik der	236
Briefpost, Die Blockregierung erhöht das	94
Briefmarken	210
Braumüller, Der	320
Bundesausschusses, Sitzung des	131
Bundestag der Arbeiter-Samaritaner in Leipzig	100
Bürgerblock, Die Sozialreaktion des	77
Bürgerblock und Bentelust	125
Bürgerliche in uns, Das	135
Charakterbeurteilung	312
Christentum und Kapitalismus	278
Christlich-nationale Regierung erhöht die Miete, Die	44

Seite

Dank des Vaterlandes, Der	117
Das alte Entlassungsglied	41
Das arme u. wirtschaftlich vorbelastete Deutschland	36
Das Benehmen bei Tische	336
Das Blaue vom Himmel	349
Das brave Löcherchen	264
Das „eigene“ Heim des Kriegers	8
Das faule Bübchen. Von Else Friedler	194
Das Gericht des Unternehmers	45
Das Haus der Arbeit	185
Das hohe Bild auf den Schöpfer aller Dinge, den Ingenieur.	193
Das ist ein Geschäft!	162
Das Jahr bei der Mutter	344
Das Kind zur Selbständigkeit erziehen	200
Das Märchen vom Storch	328
Das sieht Ihnen ähnlich.	288
Das „soziale“ Dreigespann	170
Dauerarbeitslosigkeit scheint auch Österreich beschert zu sein	18
Demaskierung	41
Den die Elemente hassen	188
Denkmal	312
Denkst du wie ich?	250
Denkt an die Jungen!	52
Der Abend	297
Der Alte	226
Der alte Arbeiter an seine Frau	88
Der Aufzug	361
Der Baum des Lebens	176
Der Dank des Vaterlandes	17
Der Druck des Unternehmers	202
Der Eß-Kamerad	960
Der falsche Taler	232
Der Fels	216
Der Frühling und die Frauen	55
Der Garten	63
Der gute Knabe Michel	161
Der Junge macht sich	256
Der kleine Willi	71
Der Menschheit Kämpferin	329
Der Mensch in seinem Wahl	361
Der Motor und sein Freund	169
Der Osten	387
Der Rademacher Schimpf	321
Der Säbel	88
Der Sohn eines mutigen Vaters	195
Der Sorgenstein	232, 240, 248, 256
Der Suff bringt noch was ein!	302
Der tapfere Bayerlein	193
Der Wiedner	322
Der Willkomm des „Erbfeindes“	321
Der Wirthshof	74
Der Zweck heiligt die Mittel	334
Des Blinden Weihnachtsfreude	352
Det muß Wacker sind	69
Deutsche Handelsklausur 1926, Die	22
Deutsche Tiefarbeiter-Verband, Der	110
Deutscher Patriot	278
Deutschlands „großer Zeit“, Aus	278
Deutschlands industrielle Entwicklung	60
Dezembersturm	361
Diamantindustrie, Die Lage in der	6, 52
Die Antwort der Metallarbeiter	278
Die, die ihr so bleich seid	112
Die Familie des Stahlmörders. Von Erich Griser	185
Die faulen deutschen Arbeiter. Schluss mit den Lohnforderungen	182
Die Frau auf Abzahlung	152
Die Gasse der Heimat. Von Reha 160, 168, 176, 184, 192, 200	
Die gedruckten Brüder im Saargebiet	10
Die gute Stube	144
Die gutstuhrierte Familie	71
Die Lehrer und Kinder im Gefahr!	282
Die Mutter	63
Die neue Zeit	144
Die Dienstmädchen	232
Die Nache des Brückenbauers	161
Die schöne Vergangenheit	337
Die schwergeprüften Brüder im besetzten Gebiet	10
Die Seele am Fabriktor lassen	321

Seite

Die soziale Fabrik	337
Die Töchter der Fabrik	288
Die Versprechen eines Arbeitsministers	5
Die von gestern	277
Die „zweite“ Frau	200
Dinta, Das werkgemeinschaftliche	166
Dinta, Die Wohltäterei des	115
Dinta, Ein bürgerliches Urteil über das	162
Dinta, Zweck des	42
Doppelverdiener, Die Pensionsempfänger als	29
Dreiflüsse auf dem Turm	96
Dreizehn auf dem Turm	345
Dr. Lanzler klopft Professor Dr. v. Leysta	294
Dunkelmännerei	61

Eignungsprüfungen	218
Ein Demagogenstück	25
Eine beängstigende Geldfülle	26
Eine lehrreiche Woche	363
Eine Luftfahrt	297
Eine Mädchengrabödie	96
Eine Milchmädchenrechnung	78
Eine Million in der Kasse	32
Eine Minute	136
Eine Nacht	79
Eine Naturgeschichte der Gelben	278
Eine „notleidende“ Industrie	139
Eine Partie Määrbel gefällig?	210
Eine radikale Kur	225
Eine reichhaltige Speisekarte	150
Eine Rämpferin	63
Eine Vorkämpferin	248
Einfältige Kinderfragen	288
Ein Freiherr von Bellingshausen	152
Ein guter Geschäftsgang wird totgeschlagen	206
Einige Zahlen zum Nachdenken	306
Ein Inde, ein Perse, ein Türke u. ein Deutscher	329
Ein Lehrling hat sich erhängt	68
Ein nachleiswertes Beispiel	23
Ein scheinbarer Widerspruch	45
Ein sonderbarer Brief	280
Ein sonderbares Zugtier	297
Ein trauriges Ende	318
Ein unter dem Pantoffel stehender Neger	114
Ein vom Unternehmerum gestütztes Seminar	174
Einwanderer lebt sich ein, Der	43, 47
Ein wandernder Berg	199
Eisen	321
Eigenarbeiter sollen das Kartätsch sein, Die	218
Eisenbahn, Wochenende und	153
Eisen, Das — auf dem Weltmarkt	148
Eisenindustrie, Leistungssteigerung i. d. deutsch.	142
Eisenkartell, Um die Anteile im internationalen	30
Elektrisches Schweissen entstehende Gesundheits-schäden Unfallfolgen? Sind durch —	64
Elektro-Bilanzen, Die	34
Eller Männerturns in	

Seite	Seite	Seite	Seite	Seite	Seite
Görperantifisten, Der 7. Weltkongress der pro- letarischen — 68		Gaußjinssteuer, Stundung der — Hautpflege 209		Gehringssäüchteren 48	
Görperantif und Gewerkschaftsbewegung 306		Hausarbeit 264		Lehrstellen, Anmeldung von — 8	
Ghisl des Hungers, Die 128		Heimarbeit 217		Leibgarde des Kapitals, Die 109	
Evangelienbank 26		Heimarbeiterelelend in Deutschland 100		Leistungsteigerung in der deutschen Eisen- industrie 142	
Expllosion einer Azetylenflasche 39		Heim für kinderreiche Familien 246		Leistungsteigerung in der Hausharbeit 312	
Fabrikarbeiter, Eine Verbandschule der — 268		Heilmittel, Merkwürdige — Heiteres vom Fremdwort 217		Lichtbild und Film im Dienst der Arbeiter- bewegung 270	
Fabrikflüchten 273		Herberge, Die Gäste einer — 446		Lieber alles kaputt schlagen! 285	
Fabrikföhren 274		Herbst 273		Lieber eine Zigarre statt ein Auto 203	
Facharbeiterfrage, Die — in Deutschland 168		Herbstfreude 304		Lindcar-Fahrradwerke, Berlin, Die 110	
Facharbeitermangel 198		Herbst und die Frauen, Der 280		Lohnelend, Deutsches — 254	
Facharbeitermangel und Lohnhöhe 18		Herunter unter 8 Stunden 237		Lohnfrage, Fleißarbeit und — 322	
Fahrt nach Helgoland. Von Fritz Kummer 89		Herzfranke sollen wenig trinken 329		Lohnhöhungen den Verbrauch, Steigern — 54	
Falsche Scham 68		Hindenburg-Dank der Unternehmer 222		Lohnproblem, Bonn — 189	
Festereabend 94		Hindenburgspende 246		Lohnsteuerer, Unhaltende Steigerung der — 246	
Filmfest 218		Hilf dem Schwerhörigen! 313		Lohnsteuerer, Ungleichheiten bei Erstattung der — 233	
Fingerhut? Wie alt ist der — 71		Hilfe der werdenden Mutter 265		Sacco! Vanzetti!	
Fleißarbeit und Lohnfrage 322		Hilfestellung der Rechtsparteien für die Gelben 190		Sacco und Vanzetti, sie dürfen nicht hin- gerichtet werden! 101	
Ford in Deutschland 21		Höhe Gewinne und große Leistungsteigerung 78		Sache ist erledigt, Die — 137	
Fords englischer Fabrik, Ein — 22		Höhe Löhne vermindern die Krise 139		Saisonarbeit und Arbeitslosigkeit 61	
Ford setzt den Preis herab 59		Hohen Löhne, Die — der Eisenindustrie 341		Säuglingsfürsorge im sozialistischen Wien 104	
Formerberuf und Lehrlingsfrage 58		Hoher Lohn fördert die Produktion 42		Schaffsmarken, Staatslicher Vertrieb von — 16	
Former und Lieferarbeiter 218		Hundertjährige 249		Schafsmachergeschwätz der Dresdner Bank 52	
Frau von d. Klasse, Die Befreiung der — 176		Hungerlöhne 170		Schiffbau, Einheitliche Löhne im — 22	
Frau und das Arbeitsamt, Die — 26		Hüttenarbeiter, Die Reichskonferenz der — 188		Schiffszimmerer der Odergruppe, Die — 226	
Frau eines Kollegen schreibt, Die — 122		Hüttenbetrieb, Der Handwerker im — 141		Schiffszimmerer, Konferenz der — 234	
Frauenarbeit, Umfang der — 128		Hüttenindustrie, Um den Achtundertag in der — 173		Schlafliedchen 312	
Frauenarbeit unter dem „Schutz“ des christ- lichen Metallarbeiterverbandes 186		Ich biete meine Arbeitskraft an 329		Schlechter Lohn — Geburtenrückgang 106	
Frauenarbeitsbarkeit, Annahme der — 206		„Ich bin damit einverstanden“ 337		Schleier fallen, Die — 61	
Frauen vor dem Spiegel 79		E.G.B., Ausschüttung des — 19		Schmucksteinindustrie in Idar, Die Not der — 131	
Frauenwahlen 208		E.G.B., Vorstandssitzung des — 235		Schöne Seelen 92	
Freie Bahn dem „Lüchtigen“ 210		Ihr eßt alle zuviel, sonst hättet ihr keinen Rheumatismus! 105		Schritt ins Leben, Der — 257	
„Freiheit, die ich meine!“ 141		In der Nacht 63		Schrottschere, Die — 198	
Freizeit für die Frau! Mehr — 2		Inflation, Das Gespenst der — 158		Schuhfabrikanten, Zur Kriegserklärung der — 4	
Fremdenheim in Leipzig, Ein — 20		In holder Eintracht 254		Schuhindustrie, Zur Aussperrung in der — 12	
Freude an der Arbeit 309		In Münster ist es finster 310		Schuhmutter Montagn, Die — 112	
Friedfertigkeit der Unternehmer 350		Internationale Gewerkschaftsprobleme 237		Schuharbeiter, Strengere Strafe für — 176	
Frischinen warnt 273		Internationaler Kongress der Unternehmer 62		Schweizerei, Die Arbeit in der — 202	
Frondfämpfer, 3 Arten 110		Invalidenelend 97		Schweizerar und Herzerweiterung 105	
Frühjahrskrankheiten 129		Invalidenversicherung, Neuerungen der — 116		Schweizerindustrie, Der Konflikt in der — 287	
Funker, Die Ausbildung als — 81		Invalidenversicherung, Unzureichende — 32		Schwerindustrie, Auswirkung der Rationali- sierung in der — 46	
Fünftig Pfennig. Von Lajos Rosa 113		In Zukunft mehr Vorsicht Herr Kast! 342		Schwerindustrie, Die größere Leistungsfähigkeit in der deutschen — 50	
Fünfzig Jahre deutscher Erfinderschluß 140		Im Banne der Maschine 86		Schwerindustrie, Die Kiedorfer der — 115	
Fürsorgestaat und Selbstverantwortlichkeit 13		Im Café 296		Schwerindustriellen, Die Kraftprobe der — 849	
Für treue, deutsche Untertanen 161		Im Damencafe 112		Schwerindustrie, Kriegsgewinne der — 338	
Für wen es reicht — für wen nicht 293		Impfshuhverband 120		Schwerindustrie, Die Leistungsfähigkeit der — 310	
Gartenland, Um ein Stück — 208		Isst die Kompostpfützel voll? 245		Schwerindustrie, Die notleidende — 277	
Gas 329		Jeder Tag ein Unfall 26		Schwerindustriellen rüsten, Die — 261	
Gaskrieg, Zweckläufe und — 129		Jubilar, Der — 154		Schwerkriegsbeschädigten, Die Rechte der — 114	
Geburtenübergang, — Schlechter Lohn — 105		Jubiläum des holländischen Bruderverbandes 31		Seefahrt, Ein Mittel gegen — 28	
Gefangene Löwen 113		Jugend, Der — zum Heil 146		Schiffsfahrt, Für den neuen Aufschwung der — 2	
Gefährlich 265		Junges Arbeitsbruder, wie grüßen Dich! 62		Sein Rezept 128	
Gefährlicher Beruf 217		Jungfrau, Die — 120		Selbstverantwortung und Pflichtgefühl 341	
Gefährdung der Volksgesundheit durch Woh- nungsnot. Von Dr. med. Max Grünewald 289		Junior, Zoll und Zentrum 181		Sie sind mit sich zufrieden 182	
Gegen Krieg und Militarismus 281		Jusfiz, Der Respekt vor der Unparteilichkeit unserer — 4		Silbergen, Streit in der Hanauer — 115	
Gehalt der Fabrikdirektoren, Das — 38		Jusfiz gegen Gerechtigkeit 229		Soldatenspielzeug, Kein — mehr! 362	
Gehörsschäden in Lärmbetrieben 48		Jusfiz gegen dieser — 278		Solidarität 210	
Gehaben, Hilfestellung der, Rechtsparteien für die — 190		Kalender, Arbeitszeit in der — 124		Soll das „Lohnpolitik“ sein! 325	
Geld, Wer verwaltet das — 272		Kammergericht hält den Preis hoch 115		Sommer 208	
Gemeinschaftsgefühl, Die ohne — 170		Kampf den wirtschaftlichen Berlinquellen 93		Sonntag der Kinder 904	
Gemeinschaftsfläche oder? 232, 272, 304, 326		Kämpferische Mensch, Der — 225		Sozialdemokraten nach Russland? Dürfen — 266	
Gemeinschaftsbewegung des kleinen Kindes 184		Kapitalismus, Christentum und — 278		Soziale Schmarotzer 218	
Gemeinschaftung 112		Kapitalismus, Goldige Ernte des — 78		Soziale Wahljahr, Das — 44	
Generalversammlung der AGS 270		Kapitalistische Logik 122		Sozialistische Gewerkschaften und christliche Ansichtung 238	
Genossenschaft und Gewerkschafter 262		Kapitalistischer Anschauungsunterricht 41		Sozialistische Pfingstgebäck 125	
Genossliches Beiblatt 288, 326		Kartellgesetzgebung, Internationale — 55		Sozialpolitik, Ein Sieg der — 56	
Geschlechtskrankheiten, Belämpfung der — 129		Kasse auf Vorr und Abzahlung 240		Sozialpolitik im Reichstag, Die — 140	
Geschlechtskrankheiten, Zur Belämpfung der — 265		Keine Steuer auf „Bubiköpfen“ 320		Sozialpolitik im Reichstag, Die — 49	
Geschnödung der geistig Bescheidenen 29		Kinderbedeutung 97		Sozialpolitische Forderungen im Reichstag 225	
Gesellschaft für Soziale Reform, Die — 195		Kindergedanken 344		Sozialpolitische Umschau im Rundfunk 172	
Gespenster 297		Kinderlügen oder falsche Aussagen? 192		Sozialreaktion, Eine Niederlage der — 126	
Gesellschaftsströme in den Hüttenwerken 326		Kinder und Eltern und Eitelkeit 280		Sozialdemokrat 128, 131	
Gesundheitsfürsorge durch regelmäßige Unter- suchung. Von Dr. med. M. Grünewald 201		Kinderpielzeug 288		Soziale Wahljahr 218	
Gesundheitschäden Unfallfolgen? Sind durch elektrisches Schweißen entstehende — 64		Kinderzuhause, Das um unserer — 256		Sozialistische Gewerkschaften und christliche Ansichtung 238	
Gesundheitswesen, Standard und — 217		Kinderzuhause, Das — 240		Sozialistische Pfingstgebäck 125	
Gesundheitsärzte, Generalangriff der — 63		Kinderzuhause, Das vor dem Kino — 273		Sozialpolitik, Ein Sieg der — 56	
Gesundheitsärzten im Jahre 1925, Die — 32		Klassenkampf in den Gewerkschaften 90		Sozialpolitik im Reichstag, Die — 140	
Gesundheitsärzten, Inflationsverluste der — 92		Klassenlotterie? Wer gewinnt bei der — 262		Sozialpolitik im Reichstag, Die — 49	
Gesundheitsärzten auch Genossenschaften 238		Kleiner Scharnwacher 274		Sozialpolitische Umschau im Rundfunk 172	
Gesundheitsärzter, Merknotte für jeden — 106		König, Mahnungen 321		Sozialreaktion, Eine Niederlage der — 126	
Gesundheitsärzter, Merknotte für jeden — 234		Kohlenpreissteigerung erneut abgelehnt 188		Sozialsturm 218	
Gesundheitsärzter, Mensch, Gute Menschen — 242		Kohlenpreise, Trotzdem höhere — 140		Sparen, Vom — 389	
Gesundheitsärzterung, Erfahrung und — 306		Konfuzie, Junnahme des — 78		Spartätigkeit, Rückgang der — 290	
Gesundheitsärzterung und die Frauen 8		Konsumverein sieht die Preise, Der — 165		Sperling, Der — 128	
Gesundheitsärzterung und Unternehmens- herrschaften 118		Körperliche Erkrankung und der älteren Arbeiter 329		Spielzeug und Kind 224	
Gesundheitsärztsland des Heimatgebietes, Dem — 56		Körperpflege, Die — der Frau 168		Sprache 3, 28, 74, 82, 106, 146, 159, 242, 258,	
Gesundheitsärztskampf und Naherfolge 8		Krieg als Zerhacker, Der — 91		266, 274, 290, 322	
Gesundheitsärztskampf, Der 4. internationale — 19		Kinder, Mutter und Eltern 276		Staatsicherheit, 5½ Millionen in — 134	
Gesundheitsärztskampfes Ergebnisse des — 213	</				

Seite		Seite		Seite	
Traum eines Wanderschulchen	844	Wie man sparen kann	12	Gashälfte, Reparatur undichter, gefüllter	271
Trusts, Betriebsrätegesetz, Reichswirtschaftsrat	9	Wie man zu Gelde kommt	63	Gebrauchsmuster — Warenzeichen — Urheber-	
Tuberkulose, Gewerkschaftskampf und —	8	Wiener Wirk	96	recht	811
Überstunden unvorteilhaft sind, Das —	18	Wie sag ich mein Kind?	224	Getriebe	22
Überstunden, Entlohnung der	284	Wie schnell wächst ein Säugling?	192	Glaes, Eine „Krankheit“ des —	207
Überstunden und Arbeitslosigkeit	52	Wie steht es heute im Betrieb?	180	Goldezeugung der Welt, Die	219
Überstunden und Mieterhöhung, Gegen —	39	Winnetou beim Kommiss	123	Graphischer Maschinenbau	57
Überstundenschieber, Dem —	42	Wildwölfisches Zwiegespräch	88	Großschivelanlage für Braunkohle, Eine	127
Überstunden, Die Pflicht zu	149	Winke für den Haushalt	168, 192	Hängebrücke, Eine riesige —	228
Überzeitarbeit tödlich verunglückt, Durch —	76	Winter-Sonnentende	353	Hartlöten, Vom autogenen —	228
Um das Recht der Untiere	24	Wirs die Waffen weg! Von George Lansburgh	281	Hochspannungsanzeiger, Ein	96
Um die Seele des Arbeiters	36	Wir Jungen kommen!	136	Holzschraubverbindungen, Festigkeit von —	185
Um die Seele der Arbeiterfrau	96	Wirtschaftliche Teuerung und der Index	306	Hüten verdient werden kann, Was an —	218
Unangemessene Übersteuerung der Inlandspreise	358	Wirtschaft, Belastung der	117	Kadmiumüberzüge	151
Unglücksfall, Ein —	187	Wirtschaft, Drosselung der	118	Kaliumindustrie, Ein Ringen mit Aktienpaketen	
Unpünktlichkeit, Vermaledete	208	Wirtschaftlichen Organisationen, Die —	278	ist in der —	2
Unterhaltungskosten weiter gestiegen, Die —	92	Wirtschaftsdiktatur oder Demokratie?	253	Kaminkübler, Neue	311
Unorganisierten, Der sittliche Wert der —	154	Wirtschaftsführern, Bedenklicher Mangel an	22	Karbide	281
Unorganisierte haben keinen Anspruch auf		Wirtschaftsgang günstig beurteilt	158	Ketten als Hilfeschutz	359
Zarirechte	274	Wirtschaftsgang weiter gut	309	Kohlenoxydvergiftung	64
Unorganisierten, Rundfrage an die —	83	Wirtschaftsjahr 1926, Das	9	Kohle in der Hand des Wissenschaftlers, Die —	247
Unternehmer, Die „staatstreuen“ —	69	Wirtschaftskonferenz, Rückblick auf die —	125	Kohlenveredlung, Ueber —	38
Unternehmerheröffnungen, Gewerkschafts-		Wirtschaftslage, Wie ist es mit der —?	358	Kohlenverflüssigung, Die Bedeutung der —	859
bewegung und —	118	Wir und die Mode	144	Kolbendampfmaschine, Der Erfinder der —	279
Unternehmer, Internationaler Kongress der —	62	Wochenende und Eisenbahn	153	Korrosion, Der Kampf gegen die —	81
Unternehmerindustrie meint..., Ein —	238	Wochenende und Fünftagwoche	153	Kraftfahrzeugindustrie, Vom Aufschwung der	
Unternehmertagung unter der Lupe, Die —	255	Wochenendkultur	205	deutschen —	303
Unternehmertreffen		Wohler der Ausschwung?	206	Kraftwagen, Mit Akkumulatorenstrom	
Unterschied, Der —	120	Wohlfahrt und Wohltätigkeit	166	betrieben —	81
Unsere Mode	216	Wohnungselend auf dem Lande	56	Krupp liefert das 10000. Bierfaß aus nicht	
Unternehmervorstoß an der Saar	31	Wohnungsnott	165	rostendem Stahlblech	263
Unzerbrechliche Spielzeug, Das —	232	Wohnungswirtschaft, Glossen zur —	20	Kugellager, Fülltrichter für —	191
Urlaub in den Laienverträgen, Der bezahlte —	18	Wohnung und Gemüse	336	Kupolofen m. Kohlenstaubzufuhrung, Ein	57
Urlaubss erwerbstätiger Jugendlicher, Dauer		Wo sezen wir den Hebel ein?	233	Lagermetalle, Legierungen für —	215
und Bezahlung des —	265	Wo wohnen die Reichen?	216	Landwirtschaft, Nationalisierung in der —	175
Utopie und Wirklichkeit	158	Wucherer an der Arbeit, Die —	294	Leitungstelephone auf große Entfernung	223
Vaterländischen Arbeiter- und Werkvereine,		Zeit lassen . . .	59	Lufthammer, Wie ein — arbeitet	295
Die —	54	Zeitungsfrau, Die —	272	Luftschiffahrt, Entwicklung der deutschen —	167
Verbandsbeitrag, Der —	8	Zeit zu enteignen	357	Luftschiffküsten ganz aus Duralumin	263
Verbandsbeitrag und Kirchensteuer	274	Böllwucher	157	Luftreinigung durch Elektrizität	175
Verbandsverschmelzungen, Weitere —	276	Zukunft der Menschheit, Die —	94, 102	Maschinelles autogenes Schweißen	127
Verbraucher, Schutz dem —	230	Bündhölzer und örtliche Gewerkschaftsführer	94	Maschinenlager aus Hartgummi	103
Verbrauchsbeschränkung	14	Zusammenarbeit (in Bildern)	170	Menschenbewirtschaftung	1
Verdoppelung der leitenden Angestellten	163	Zur Bestrafung von Nahrungsmitteln. Von		Menschenbewirtschaftungsanstalt, Die —	142
Vereinigten Stahlwerke U.S., Die —	42	Dr. Blumenthal	177	Menschliche und motorische Arbeitskraft in	
Vergnügungslüstigen“ Arbeiter, Die —	254	Zuspruch	192	einzelnen Gewerbebezügen, Die —	279
Verkürzte Arbeitszeit in der Nordwestgruppe,		Zu viel Arbeiter in Deutschland	54	Metallindustrie, Aus der —	319
Die —	269	Zweckmäßig	55	Patent, Der Weg zum —	247
Verlorene Stunden	280	Zwei Bilder	352	Platinierzeugung	191
Verlust an Arbeitsstunden	270	Zweierlei Sittlichkeit	157	Profibohren	215
Verminderung des Reallohnes	254	Zwischen den Krankenkassen und den Ärzten	36	Proletariat, Rundfunk und —	163
„Vertragstreue“ einzelner Braunkohlenunter- nehmer	310	24 v. Dividende auf 90 Jahre	286	Radiotelephonie, Ausdehnung der über- seitischen —	65
Verschwendung im Handel, Die —	286	298 Arbeitsjahre auf einem Werk	178	Nationalisierung des Maschinenbaues	389
Versammlungsbesuch, Wie den — bessern?	338	Technik und Wirtschaft		Nationalisierung in der Landwirtschaft	175
Verteilerwirtschaft	174	Technik und Wirtschaft		Rechnen in der Werkstatt	188, 191, 199
Vitamin, Die Bedeutung des — der Nahrung.		Technik und Wirtschaft		Reichtum des Lustmeeres, Der —	223
Von Dr. med. Max Grünwald, Dortmund	313	Technik und Wirtschaft		Reiträder	185
Vielf Arbeit	168	Technik und Wirtschaft		Reitwagen, Ein 1000 pferdiger —	73
Von Buschleppern und Strauchrittern	202	Technik und Wirtschaft		Reisenschneiden	351
Vom Dabeim und vom Wirtshaus	312	Technik und Wirtschaft		Risse beim Härteln	34
Von der gefunden und der franten Frau	216	Technik und Wirtschaft		Roheisen und Rohstahl, Die Weltgewinnung	
Von der Freude, die man nicht kaufen kann	360	Technik und Wirtschaft		von —	211
Vollstreuertag	60	Technik und Wirtschaft		Rohrbiegen, Ein Block zum —	231
Vollstvermögen und Arbeiterschaft	189	Technik und Wirtschaft		Rötschärende Veredlung von Eisen und Stahl	47
Vom Minderwertigkeitsgefühl der Frau	136	Technik und Wirtschaft		Rohstahlverbrauch der Welt, Der —	211
Vom Einschlafen	313	Technik und Wirtschaft		Rundfunk und Proletariat	163
Vom Heiraten. Von Wilhelm Schussen	288	Technik und Wirtschaft		Rußlands Eisenreichum	255
Vom Singen	136	Technik und Wirtschaft		Scheinwerfer, Der stärkste — der Welt	171
Vorbehalt, Der geheime —	229	Technik und Wirtschaft		Schienewables, Neue thermische Behandlung	
Vor dem Rätsig	297	Technik und Wirtschaft		des —	151
Vor 13 Jahren	221	Technik und Wirtschaft		Schiffbau, Dampf und Öl im —	207
Vorm Buchthaus	185	Technik und Wirtschaft		Schleifen, Weichwerden gehärteter Teile beim —	215
Waggontbau-Vereinigung, Die —	30	Technik und Wirtschaft		Schleisschleiben, Die —	119
Waggonindustrie, Aus der —	318	Technik und Wirtschaft		Schlüssel für abgebrochene Gewindebohrer	287
Waggonindustrie, Reichskonferenz der Arbeiter		Technik und Wirtschaft		Schmelzöfen, Elektrische —	183
der —	40	Technik und Wirtschaft		Schnellaufende Motorschiffe	48
Wagenbauvereinigung, Die Gründung einer —	2	Technik und Wirtschaft		Schutz gegen Kesselstein durch elektrische Ströme	327
Wahre Geschichten	169	Technik und Wirtschaft		Schweissöfen, Störungen an autogenen —	207
Walzwerkarbeiter, Forderungen der —	24	Technik und Wirtschaft		Schweizmaschinen, Neuere — für die Fahrrad- technik	303
Warum eigentlich?	221	Technik und Wirtschaft		Schwereisenindustrie, Weitere Produktions- steigerungen der —	238
Warum und wie wächst man sich?	217	Technik und Wirtschaft		Schwinden, Das größte — der Erde	167
Warum willst du nicht 200 Jahre alt werden?	241	Technik und Wirtschaft		Schwingensieger	287
Waret ihr einig?	169	Technik und Wirtschaft		Seife als Reinigungsmittel, Ueber —	129
Wärmeleitung und Hitzschlag	217	Technik und Wirtschaft		Spiralbohrer spricht, Der —	263
Wäschebehandlung	312	Technik und Wirtschaft		Spiralturbinen von 40000 Pferdestärken	14
Was kann ein schwerhöriges Kind lernen?	24	Technik und Wirtschaft		Stahlerzeugung im Jahre 1926	62
Was mich freut	177	Technik und Wirtschaft		Stahlhäusern, Der Bau von —	255
Was schenken wir den Jubilaren?	24	Technik und Wirtschaft		Stahlhäusern, Massenerzeugung von —	358
Was soll der Junge lernen?	8	Technik und Wirtschaft		Stahlstruktur, Der deutsche —	73
Wegweiser	328	Technik und Wirtschaft		Stahlstruktur, Vom deutschen —	62
Weib, Frau, Gemahlin	104	Technik und Wirtschaft		Staudämme am Nil	65
Weibliche Erwerbsarbeit	225	Technik und Wirtschaft		Tausend Grad-Thermometer	135
Weiherecht der Menschheit	352	Technik und Wirtschaft		Taschenlampenbatterie, Lebensdauer der —	199
Weihnachtsgeschenke	344	Technik und Wirtschaft		Technische Kesse, Die —	57, 65
Weitermählung des Molochs	20	Technik und Wirtschaft		Technik, Die — auf dem Physikertag	295
Weitverbreite Krankheit	129	Technik und Wirtschaft		Technik, Die — im Altertum	311
Weltgeltung	261	Technik und Wirtschaft		Technische Neuerungen im Schiffbau. Von	
Weltkohlentrüse, Die Rückkehr der —		Technik und Wirtschaft		O. Schulze	279
Weltmarkt, Das Eisen auf dem —	147	Technik und Wirtschaft		Technische Spielzeug, Das —	73
Weltproduktion und Arbeiterklasse	148	Technik und Wirtschaft		Temperguss, Der — auf dem Werkstoffbau	359
Weltwarenschau	269	Technik und Wirtschaft		Tourenzähler, Der selbstgebaut —	343
Weltwirtschaftskonferenz	101	Technik und Wirtschaft		Treibriemenleistung	255
Wenn die „Bergwerkszeitung“ einem Streit		Technik und Wirtschaft			
Erfolg wünscht	107	Technik und Wirtschaft			
Wenn Sozialisten regieren. Von R. Honan, Wien	147, 155	Technik und Wirtschaft			
Wer besitzt das Vertrauen?	98	Technik und Wirtschaft			
Wer Arbeitgeber — wer Arbeitnehmer?	338	Technik und Wirtschaft			
Werarbeiter, Die Verbindlichkeitserklärung		Technik und Wirtschaft			
des Schiedsspruchs für die —	62	Technik und Wirtschaft			
Wer hat den Vorteil?	149	Technik und Wirtschaft			
Wer füttert die Gelben?	36	Technik und Wirtschaft			
Werkgemeinschaftlicher Verfussstolz	361	Technik und Wirtschaft			
Werkgemeinschaftler, Was die — wollen	31	Technik und Wirtschaft			
Werkstudenten	306	Technik und Wirtschaft			
Wertvereine, Der Reiffall der gelben —	157	Technik und Wirtschaft			
Wertwohnungen, Freimachung von —	209	Technik und Wirtschaft			
Wertsitzungen, Blütenlese aus —	195	Technik und Wirtschaft			
Wer mögt den Stein?	88	<			

Seite		Seite		Seite		Seite		Seite	
Schwerindustrie, Zur Arbeitszeitregelung in der —	180	Frankreich, Die Arbeitslosigkeit in Frankreich, Die ausländischen Arbeiter in —	15	Sowjetrußland, Arbeiterauslese in —	181	„Freie Aussprache“, Eine Rubrik —	8	Fremdworte, Unter keinen Umständen —	6
Sozialversicherung, Die „Reformer“ der —	60	Frankreich, Die Verwendung der ausländischen Arbeiter in —	67	Sowjetrußland, Aus —	75, 139, 147,	Gewerkschaftsbund soll vermitteln, Der —	6	Gewerkschaftshäuser im Altenburg —	15
Sozialversicherten, Schindluderispiel mit den Streiks, Kriegsbeschädigte und —	4	Frankreich, Die Wirtschaftskrise in —	219	Sowjetrußland, Die Gewerkschaften und die Landesverteidigung	203	Graveure und Ziseleure —	86	Graveure und Ziseleure, Von den —	28
Streiks, Kriegsbeschädigte und —	209	Frankreich, Die Zahl der Arbeitslosen in —	23	Sowjetrußland, Kindergarten in —	99	Heizungsmeuteure, Die — und Helfer —	19	Hochföhrenarbeiter, Zum Arbeitstunfest der —	25
Partislohn, Anspruch auf —	45	Frankreich, Lehrlingsverträge in —	88	Sowjetrußland, Militärischer Unterricht in —	171	Hüttenindustrie, Der Arbeitzeitkampf in der —	15	Hüttenindustrie, Der Arbeitzeitkampf in der —	15
Partisverträge in Deutschland —	186	Frankreich, Verdoppelung der weiblichen Angestellten in —	75	Sowjetrussische Literaturförderung	219	Jahrbuch 1926, Das — des ADGB	300	Jahrbuch 1926, Das — des ADGB	300
Partisvertrags, Zerstörung des —	70	Frauenkonferenz, Die internationale —	59	Sowjetwirtschaft, Zehn Jahre —. Von Professor M. Abramowitsch	315, 323	Internationale Metallarbeiterkongress, Der —	22	Internationale Metallarbeiterkongress, Der —	22
Überstunden, Lohnzuschlag für —	190	Genau wie bei uns —	75	Sprachenfrage, Die — in Genf	187	Invaliden- und Altersunterstützung im Verband, Die —	26	Invaliden- und Altersunterstützung im Verband, Die —	26
Unfallsteigerung in der Metallindustrie Berlins	186	Genf, Friedensgespräch in —	267	Stahltrust, Die Rationalisierung im —	317	Jubilar, Ein — in Pirmasens	321	Jubilarfeier des Metallarbeiter-Verbandes in Börge —	161
Unterstützungsempfänger, Übernahme der —	270	Geschäftsbericht von Orenstein & Koppel	202	Steigerung der Leistungen der Ruhrindustrie	350	Jubilarfeiern in Kiel, Frankfurt a. M., Siegen, Parchim i. M., Lüneburg, Bayreuth, Luckenwalde, Greiz —	4, 44, 306, 338, 346, 354	Jubilarfeiern in Kiel, Frankfurt a. M., Siegen, Parchim i. M., Lüneburg, Bayreuth, Luckenwalde, Greiz —	4, 44, 306, 338, 346, 354
Versammlungstag vor dem Arbeitsgericht	363	„Gefunde“ Auffassung des amerikanischen Arbeiters, Die —	107	Stadtfrankfurt, Einigung in der —	342	Kartellvertrag zwischen dem Deutschen Metallarbeiter-Verband und dem Zentralverband der Maschinen- und Heizer sowie Berufsgenossen	66	Kartellvertrag zwischen dem Deutschen Metallarbeiter-Verband und dem Zentralverband der Maschinen- und Heizer sowie Berufsgenossen	66
Verwaltungskosten der Ortskrankenfasse	313	Gewerkschaftsbewegung, Die — in Neuseeland	289	Tschechischen Metallindustrie, Flauta in der —	47	Kölnische Metallindustrie, Aussperrung in der —	178	Kölnische Metallindustrie, Aussperrung in der —	178
Vororge für die Zukunft	263	Gewerkschaftsbewegung in Zentralamerika	315	Tschechoslowakei, Von den — Metallarbeitern	315	Leipzig, Ehrung der Verbandsjubilare in —	32	Leipzig, Ehrung der Verbandsjubilare in —	32
Wirtschaftskämpfe in dem Gesetz für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung	299	Gewerkschaftsinternationale, Stärkung der —	179	Tschechoslowakei, Das Genter System in der —	15	Lohnbewegungen des DMLB im Jahre 1926	186	Lohnkampf der Braunkohlenarbeiter	282
Weltsschau									
Abschöpfung der Internation. Stahlgemeinschaft	155	Gewerkschaftskongress, Der französische —	219	Tschechoslowakei, Einigung in der —	43	Lohnkampf in der Schwerindustrie des Saargebiets	346	Lohnkampf in der Schwerindustrie des Saargebiets	346
Ägyptische Arbeiterbewegung, Die —	99	Großkapitals, Die Lichspielhäuser in den Händen des —	198	Überstundenbezahlung, Die — im Ausland	174	Macht, die aus den Zahlen spricht (Jahresabrechnung)	1	Macht, die aus den Zahlen spricht (Jahresabrechnung)	1
Älterenversicherung, Aussteuerhilfe im Zentralverband der Angestellten	363	Helden der Arbeit —	291	Ungarn, Die Aussperrung in —	243	Mag Sendler, 25 Jahre Verbandsangehöriger	101	Mag Sendler, 25 Jahre Verbandsangehöriger	101
Amerika, Als Feilenhauer in —	128	Hilfe für den englischen Kampf, Die —	107	Ungarische Metallarbeiteraussperrung beendet	275	Mehr technische Abhandlungen	74	Mehr technische Abhandlungen	74
Amerika, Glückliches —	355	Hindenburghspende, Das Ergebnis der —	334	Unternehmenssyndikus, Ein — über das Arbeitsleben in Nordamerika	307	Mehr Unterhaltungsstoff, Bilderschmuck und besseren Druck	98	Mehr Unterhaltungsstoff, Bilderschmuck und besseren Druck	98
Amerikafüße, mecht euch —	155	Industrie, Die — amfangs November	318	Verbandstag der Maschinisten und Heizer	347	Mehr Vertrauen zu selbstgewählten Führern	122	Mehr Vertrauen zu selbstgewählten Führern	122
Amerikania	148	Insel Haiti, Das Elend der Einwohner auf der —	99	Verbandstag, Der — der österreichischen Metallarbeiter	283	Mitgliederzunahme im Deutschen Metallarbeiter-Verband	314	Mitgliederzunahme im Deutschen Metallarbeiter-Verband	314
Amerikan. Autoarbeiter, Durchschnittslöhne —	195	Internationalen Eisenkarren, Änderungen im —	171	Verbandsitalienischen Arbeitersführer, Eine Botschaft der —	243	Moris Fromm, Jubilar	12	Moris Fromm, Jubilar	12
Amerikanische Bruderverbände, Eintritt in —	3	Internationalen Gewerkschaftsbundes, Der Mitgliederstand des —	163	Verhältnis zwisch. Arbeiterpartei u. Gewerkschaft	299	Nachlässigkeit des Beitragssklassiers	114	Nachlässigkeit des Beitragssklassiers	114
Amerikanischen Gewerkschaften, „Hausringung“ der —	95	Internationalen Gewerkschaftskongress, Zum —	171	Verständigungsmittel, Das — des FGW	317	Mähmaschinenarbeiter, Eine Tagung der —	164	Mähmaschinenarbeiter, Eine Tagung der —	164
Amerikanische Häuslichkeit, Von der —	328	Internationalen Kartelle, Das Opfer der —	317	Vollschäftjörge, Die —	204	Nichttriebendraufnahme, Antrag von Geldern-Cleve 140, Hilsheim 228, Braunschweig 847.	344	Nichttriebendraufnahme, Antrag von Geldern-Cleve 140, Hilsheim 228, Braunschweig 847.	344
Amerikanische Stundenlöhne	354	Internationale Gewerkschaftsbewegung, Die —	267	Vollschäftjörge, Metallarbeiterkongress	196	Oberkurs in Dürenberg	339	Oberkurs in Dürenberg	339
Amerikanische, Wie — Gewerkschaftsvertreter reisen	290	John P. Frey, Sekretär des Metallarbeiterkongresses	243	Vom Ruhme der Justiz in Massachusetts	339	Otto Reide und Julius Vug	130	Otto Reide und Julius Vug	130
Amerika, Organisation der Neger in —	43	Zugendhöherbergen, Deutsche —	185	Von den Menschen und Buden in Detroit	35, 187	Rechnungsabschluß der Lokalkassen für das Jahr 1926	102	Rechnungsabschluß der Lokalkassen für das Jahr 1926	102
Amerika, Organisationswunder in —	203	Zugangs in Massachussets, Von —	275	Wien, Die Krise in —	123	Rechtfertigung, Aussforderung von Halle 92, Reichenbach i. B. 100, Blankenburg a. S. 220, Braunschweig 307, Werder a. S. 34	1	Rechtfertigung, Aussforderung von Halle 92, Reichenbach i. B. 100, Blankenburg a. S. 220, Braunschweig 307, Werder a. S. 34	1
Amerikas Autokonkurrenz	219	Zwischenlager, Das —	197	Wienel Gewerkschafter gibt es?	288	Reisender Kollege sagt, Ein —	114	Reisender Kollege sagt, Ein —	114
Amerika, Telephonverbindung mit —	15	Zwischenlager, Die — in der Krim	179	Zehn Jahre gewerkschaftl. Arbeit in Russland	355	Robert Weißig, 60 Jahre	12	Robert Weißig, 60 Jahre	12
Analphabetentum, Gegen das — in Russland	347	Zwischenlager, Größeres Ertrag	326	1,7 Millionen organisierte Beamte	362	Rudolf Röhr, 60 Jahre	290	Rudolf Röhr, 60 Jahre	290
Arbeitschub, Der —	47	Deutscher Metallarbeiter-Verband		Deutscher Metallarbeiter-Verband		Seltener Besuch	242	Seltener Besuch	242
Arbeitspolitik, Die — des englisch. Chemietrusts	299	Deutschgrader Industrie, Die Arbeitsdisziplin in —	275	Sinnlose Kraftvergeldung	298	Sitzung unseres Erweiterten Beirats	51	Sitzung unseres Erweiterten Beirats	51
Arbeitsportbewegung, Die — in Jahre 1926	196	Deutschgrader Lichspielhäuser, Die — in den Händen des Großkonzerns	196	Sozialpolitische Forderungen des DMLB	174	Streit, Der — in Gütersloh	314	Streit, Der — in Gütersloh	314
Arbeitsverbände, Die deutschen —	314	Deutschland, Die — f.d. kommende Wirtschaftsjahr	323	Streit, Der — in Saarbrücken beendet	384	Streit, Der — in Solingen	282	Streit, Zum — bei Planthold in Bünde i. W.	282, 290, 298, 314
Arbeitslosenunterstützung, Keine —	91	Deutsche Gewerkschaftsbewegung — weniger Streit —	204	Streitkräfte auf Antrag von:	358	Treue Kämpfer	282	Treue Kämpfer	282
Arbeitslosigkeit, Emporichnen der —	358	Metallarbeiter-Internationale, Die —	299	Korbach 52, Leipzig 108, Halle 140, Hamburg 148, Reichenbach i. B. 148, Eisenach 236, Hagen i. W. 260, Berlin 355, Bismarcks 355.	266	Unorganisierten, Das Werk der —	306	Unorganisierten, Das Werk der —	306
Arbeitslosigkeit, Der — in fortwährender Besserung	190	Militärischer Unterricht in Sowjetrußland	171	Weltdiamantenkartells, Die Herrschaft des —	251	Unsere Aufgaben in kleinen Ortsgruppen	98	Unsere Aufgaben in kleinen Ortsgruppen	98
Arbeitswoche, Die fünfzige —	293	Millionäre in Deutschland	358	Weltmeer überlogen, Das —	131	Unterstützungssätze, Erhöhung der —	52	Unterstützungssätze, Erhöhung der —	52
Aufwertung, Preußen erhöht die —	202	Mitgliederstand, Der — des Internationalen Gewerkschaftsbundes	163	Wien, Die Krise in —	123	Verbandsbuch, Mein —	266	Verbandsbuch, Mein —	266
Ausführung des ADGB, Die 10. —	342	Mitgliederzahlen, Die — der Gewerkschaften von 1921—1925	283	Wissensfrage, Die — in der nordwestl. Gruppe 198	266	Verbandsaktivität, Ergebnisse der —	74, 82, 90, 98, 106, 114, 122, 130, 138, 154, 162, 170, 178, 186, 194, 226, 250, 266, 290, 298, 306, 314, 322, 338, 346, 354, 362	Verbandsaktivität, Ergebnisse der —	74, 82, 90, 98, 106, 114, 122, 130, 138, 154, 162, 170, 178, 186, 194, 226, 250, 266, 290, 298, 306, 314, 322, 338, 346, 354, 362
Ausführung in Finnland	252	Wostau, Zählung der Obdachlosen in —	7	Wissensfrage, Die — in der Hüttenindustrie 150	266	Verbandsbüro, Eine Tagung der —	306	Verbandsbüro, Eine Tagung der —	306
Australien, Der FGW in —	363	Wußtiger, Der Ausschluß der —	3	Wissensfrage, Die — in der Allgemeinkranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter und anderer gewerblicher Arbeiter, Hamburg, Rothenbaumchausee 20. Einnahmen und Ausgaben —	20, 116, 300, 322	Verbandszeitung	322	Verbandszeitung	322
Australien für Amsterdam?	171	Wußtiger erwachsen, Die —	235, 243, 251	Auf das Gelesene aufmerksam machen	90	Wissensfrage, Die — in der Ruhrindustrie 197	266	Wissensfrage, Die — in der Ruhrindustrie 197	266
Australien, Gewerkschaftl. Errungenschaft in —	267	Wußtiger, sondern Esperanto!	298	Ausschlüsse auf Antrag von:	358	Wissensfrage, Die — in der Sowjetunion?	266	Wissensfrage, Die — in der Sowjetunion?	266
Australiens, Die Arbeiterschaft —	3	Niederländischen Gewerkschaftsbundes, Die Entwicklung des —	251	Korbach 52, Leipzig 108, Halle 140, Hamburg 148, Reichenbach i. B. 148, Eisenach 236, Hagen i. W. 260, Berlin 355, Bismarcks 355.	266	Wissensfrage, Die — in der Sowjetunion?	266	Wissensfrage, Die — in der Sowjetunion?	266
Australien, 44-stündige Arbeitswoche in ganz —	47	Nordamerika, Deutschsprachige Metallarbeitergruppen in —	67	Ausland in Solingen, Der —	266	Was ist nun voraussetzt?	66	Was ist nun voraussetzt?	66
Belgien, Die Deflationskrise in —	3	Nordamerika, hohe Löhne, niedrige Preise in —	75	Ausland in Solingen, Der —	266	Weihnacht	359	Weihnacht	359
Belgien, Gewerkschaften und Kommunisten in —	275	Nordamerikanische Löhne in 1926	27	Braunkohlenarbeiter, Lohnkampf der —	282	Weihacht vom Hochofen	358	Weihacht vom Hochofen	358
Belgien, Die Automobilindustrie —	181	Nordamerikanische Löhne in 1926	27	Braunkohlenarbeiter und Lohnbewegung im —	250	Werbearbeit unter den jugendlichen Arbeitern	194	Werbearbeit unter den jugendlichen Arbeitern	194
Belgienorganisationen der deutschen Arbeiter	294	Nordamerikanischer, Der — Gewerkschaftsbund	291	Braunkohlenkonzern, Verlauf und Ende des —	302	Werkgemeinschaften unter sich	358	Werkgemeinschaften unter sich	358
Beziehung für wissenschaftliche Arbeiter	187	Nordamerikanisches Hundertjahr-Sühnlamm, Ein —	83	Der Reichsbeirat der Betriebsräte des DMLB	11	Wie kann die Zeitung verbessert werden?	94, 90, 98	Wie kann die Zeitung verbessert werden?	94, 90, 98
Brennende Lage in Wien —	189	Reichsbeirat, Gemeinde in —	3	Diamantindustrie, Die hanauer —	298	Wie unsere Zeitung ausgestalten?	106	Wie unsere Zeitung ausgestalten?	106
Briefe, Wieviel — werden jährlich geschrieben?	171								

Metallarbeiter-Zeitung

Wochenblatt des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes

Bezugspreis: Mo. offiziell 50 Pfennig, Einzelnummer 15 Pfennig
 Baustonio: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G.
 Berlin S. 14 — Poststempelkonto Stuttgart Nr. 6803

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Kummer
 Schriftleitung und Verbandsstelle: Stuttgart, Adelstraße 10
 Fernsprecher S. 21. 628 41

Erscheint wöchentlich am Samstag
 Anzeigen aller Art werden bis auf weiteres nicht mehr angenommen
 Eingetragen in die Reichspostteilungstabelle

Menschenbewirtschaftung

Zum Tätigkeitsbericht des Deutschen Instituts für technische Arbeitsbildung

Ein wunderbares, geradezu anheimelndes Wort haben die deutschen Unternehmer für den Ausgabekontrollen ihres Deutschen Instituts für technische Arbeitsbildung geprägt: Menschenbewirtschaftung. Das passt so recht für die dieser Gründung zugedachten Ausgaben. Der Mensch soll bewirtschaftet, bearbeitet werden, wie es ein Stück Eisen, Blech oder Metall bearbeitet, gewalzt, gehobt, gebreitet wird, bis es die Form angenommen hat, so getrennt worden ist, wie die Herren Bewirtschafter sie haben wollen. Menschen bewirtschaften! Es dunkt einen, das Entwürdigende, das Entpersönliche, das den Menschen herabziehende, das dieses so vornehm und wissenschaftlich klingende Wort umschließt, ist vielen noch gar nicht so recht zum Bewußtsein gekommen. Sie sollen bewirtschaftet, bearbeitet werden wie ein totes Stück, wie eine Ware. Fragt nur nicht nach dem Geist, nach der Seele! Die Menschen kommen in die Presse und aus dem Bearbeitungsprozeß sollen sie geläutert und gereinigt von allen giftigen, persönlichkeitsbildenden und gewerkschaftlichen Krankheitsstoffen hervorgehen.

Ein wirklich kein ausgetilster Plan, der durch die so harmlos, von so menschlichen Gefüßen überquellenden Wörtern nur noch gefährlicher wird. Die Herren sind entgegenkommend, laden die Gewerkschaften freundlich zur Besichtigung ein, sie können es sich ja leisten. Herr v. Vorwig hat allerdings vor längerer Zeit auch von der — Herr anziehender Gewerkschaften zur praktischen Mitarbeit gesprochen. Doch davon sind die Herrschaften anscheinend wieder abgekommen. Eine Besichtigung, eine beruhigende Erklärung: So schlimm sind wir nicht, das genügt ihnen. Sie kann aber wirklich denen nicht genügen, die unsere Unternehmer kennen und die einen Gesamtüberblick über die Gewerkschaftspolitik der Unternehmer, Abteilung Menschenbewirtschaftung, haben.

Das Deutsche Institut für technische Arbeitsbildung verfolgt einen wohl durchdachten Plan, eine Politik auf weite Sicht. Dieses tief und weitgesteckte Ziel läßt den kurzen Tätigkeitsbericht des Instituts für die Zeit vom 10. März bis 15. August 1926 klar erkennen. Die Kraft, die die Unternehmer an diese Arbeit verwenden, ist gerade aus der kurzen Tätigkeit besser ersichtlich als aus einer längeren Übersicht. Je länger sich die Tätigkeit des Instituts nun auswirkt, da die durch die Bewirtschaftung hindurchgegangenen Menschen in den Produktionsprozeß eingeholt werden, um so mehr erwarten die Väter des Instituts die Wirkung der Erziehung, die auf nichts weiter als eine gute, folge- und stützende Arbeitswelt und auf eine Absehung von der verderblichen Gewerkschaftspolitik gerichtet ist. Die augenscheinlich sichtbare, mehr technische Wirkung dieser Arbeit soll in der Schulung und Erziehung der Werksjugend zu hochwertigen Arbeitern liegen. Die Ausbildung soll in besonderen Lehrwerkstätten schulmäßig zu einer gewissen Vollendung gebracht werden. Darüber hinaus aber soll mit „Hilfe des Deutschen Instituts für technische Arbeitsbildung der Dienst an der Produktionssteigerung mit dem ernsthaften Streben verbunden sein, dem Bewußtsein jentner schweren Gemeinschaftlichkeiten gegenüber g r o m m e l i c h e n G e g e n s ä t z e n (!) Schriftltg. der M3) zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zum Durchbruch zu verhelfen“. Da liegt der Hund begraben. Dieser sich entweder negativ oder positiv auswirkende Zweck wird für die Haltung der Unternehmer gegenüber dem Dinta entscheidend sein. Die Erziehungsarbeit wird sich nicht auf einmal praktisch auswirken zeigen, sondern die Unternehmer hoffen, daß die Beziehungen der davon erfassten Menschen zum Betriebe sich im Sinne des Unternehmers gestalten.

Klar ist die Art der bisherigen Arbeit erkennbar: werbend — aufklärend und praktisch — ausübend. 24 aufklärende Vorträge sind während der Berichtszeit in Unternehmerverbänden in den verschiedensten Teilen Deutschlands (sogar in Danzig) gehalten worden. Praktische Erziehungsarbeit wird bereits geleistet im Ruhrkohlenbergbau, der Eisen- und Zementindustrie. Als neue Industrien traten das Bauwesen mit der Tochter A.-G. in Essen, der Erzbergbau mit Betriebsschiffen der Österreichisch-Alpine-Montangesellschaft in Wien und die Zementindustrie mit dem Bonner Bergwerks- und Hüttenverein hinzu.

Das Schwergewicht liegt naturgemäß in der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie, 9 große Werke des Ruhrkohlenbergbaus, 4 Werke des Braunkohlenbergbaus, eine Anzahl Werke der Eisen- und Zementindustrie „bewirtschaften“ ihre jüngsten Arbeiter. Verschiedene Arbeitgeberverbände werden sich in Kürze ebenfalls für die Einführung entscheiden.

Die Leitung versucht, die jungen Arbeiter an der richtigen Stelle zu fassen und neben der rein technischen Ausbildung jugendförderliche Bestrebungen in das Ausbildungskonzept einzubringen. Es heißt darüber:

„Die Jugendpflege, soweit sie aus Turnen und Sport besteht, wird durchweg in den Standenplan der sogenannten Lehrküchen aufgenommen. Darüber hinaus finden vielfach sportliche Veranstaltungen, Wandertagen, Sport- und Gemeinschaftsabende nach Feierabend statt. Nichts ist so geeignet wie das in der gesamten Jugendpflege eines Werkes organisierte Gemeinschaftsleben der Betriebsjugend, in dieser neben ihren Berufskräfte und Fertigkeiten vor allen Dingen die Persönlichkeitswerte zu entfalten, die für das spätere Verhalten dieser Jugend in der Arbeit und im Leben der Nation gleich hin grundlegend sind. Überzeugend wird beobachtet, daß die jungen Bergleute und die Jungen, die die neue intensive Art der Ausbildung auf die interessieren und sie unterstützen, und daß sie vor allen Fällen von den Werken durch Sportplätze, Turnhallen, Sporthallen, Turnhallenräume gebotene Gelegenheiten zur Gemeinschaftspflege gerne wahrschauen.“

Die Wirkung der neuen Schulungs- und Erziehungsmethode, den neuen Facharbeiter wird von den Unternehmern

Das trübsste Kapitel des Ruhrkampfes

sk. Im Januar 1925 wurde bekannt, daß die Großindustrie des Ruhrgebietes von der Regierung 715 Millionen erhalten hat. Diese summe entfachte Landau, landau helle Empörung, weil eine solche Riesensumme schwerreichen Industriellen zugeschoben worden war und weil der Reichstag, der für Geldbewilligungen zuständig ist, kein Sterbenswörtchen davon erfahren hatte. Die sozialdemokratische Fraktion forderte eine Untersuchung der Angelegenheit. Es wurde auch tatsächlich ein Ausschuß dafür eingesetzt. Dann aber wurde es mühsamstill, und das fast zwei Jahre. Manche Leute meinten schon, diese höchst verdächtige Geldgeschichte sei nur deswegen einem Untersuchungsausschuß übergeben worden, um sie leichter in Vergessenheit geraten zu lassen. Diese Leute müssen jetzt erfahren, daß im Vande der Gottessucht und sommern bitte alles ordentlich untersucht wird. Das braucht natürlich Zeit. Handelt es sich doch um das runde Slinnchen von 715 Millionen! Wo es um einen solchen Wert geht, müssen Minister, Geheimräte, Alterschreiber verhört, Markt, Groschen und Pfennige gezählt, multipliziert und subtrahiert werden, schließlich ist alles noch einmal zu überprüfen, eingetragen und zu kippen, damit das Endergebnis auch auf Heller und Pfennig stimmt.

Der Ausschuß hat in zweijähriger Prüfung herausgefunden, daß die Zahlungen des Reiches an den Bergbau des bezeichneten Gebietes auf einem Schriftwechsel zwischen dem Reichslandrat Stresemann und Hugo Stinnes beruhen. Ob dieser Briefwechsel rechtsverbindliche Abmachungen darstellt, wird von dem Ausschuß verschieden beurteilt. Da die Zahlungen ohne Wissen des Reichstages vorgenommen wurden, wird das Vorliegen einer objektiven Verletzung des Staatsrechtes des Reichstages angenommen. Der Ausschuß ist weiter zu dem Schluss gelommen, daß nur Überzahlungen stattgefunden haben, deren Höhe heute mangels genauer Unterlagen nicht mehr festgestellt werden kann. Ferner stellt der Ausschuß als unbestritten fest,

„daß eine aktuelle und übereinstimmende Erklärung des Arbeiters und Angestelltenfests sowie dem erwerbstätigen Mittelstand des Ruhrgebietes durch den passiven Widerstand und seine Auswirkung aufgesetzten Schadens bis heute zum Teil noch nicht erfolgt und daß es erwünscht ist, die der Großindustrie des bezeichneten Gebietes gewährte Vergünstigung durch ausreichende Entschädigung der Arbeit und Angestellten und des Mittelstandes auszugleichen.“

Es ist somit festgestellt, daß eine objektive Verletzung des Staatsrechtes des Reichstages vorliegt und daß Überzahlungen, das heißt das ungerechtfertigterweise Millionengeschenke der Großindustrie gemacht worden sind. Für die Feststellung der Höhe der verpulverten Summe aber war in dem Ausschuß keine Mehrheit zu finden. Ein sozialdemokratischer Antrag befürwortete die Summe auf 87 Millionen. Demgegenüber begnügte sich, der Ausschussschluß mit der Feststellung, daß Überzahlungen in erheblichem Umfang stattgefunden

haben und deshalb die Großindustrie bei den Zahlungen erheblich günstiger gestellt wurde als die andern geschädigten. Es sei daher erwünscht, nun auch die geschädigten Arbeiter, Angestellten und den Mittelstand ausreichend zu entschädigen.

Das ist, wie jeder rechtlich denkende Mensch augeben wird, eine sonderbare Unterjuchung und eine noch sonderbarere Schlussfolgerung: Weil man den wenig geschädigten Schwerindustriellen viel zu viel und das widerrechtlich geahnt hat, sollen auch die wirklich Geschädigten eine Unterstützung erhalten. Kein Wort von der Rückzahlung der den Großindustriellen zuviel geahlten Millionen, kein Wort von einer Nullage des Ministers, der das Etatrecht des Reichstages verletzt und die Millionen der Großindustrie zugeahnt hat. Der Beschluß des Ausschusses macht nicht einmal die Ansprechstelle fest, die für diese Geldvergeudung haftbar ist. Sonst muß jedem einen unrechtmäßig erhaltenen Betrag ohne weiteres an die Staatskasse zurückzustatten. Wie beispielso wie jetzt die Witwen und Waisen, die eine Rente aus der Invalidenversicherung beziehen. Ihnen waren auf Grund einer gesetzlichen Vergünstigung 50 bis 70 L. zuviel entrichtet worden. Diese Summen werden ausgerechnet jetzt, kurz vor dem Feste der christlichen Liebe, von den Landesversicherungen abgezogen. Hier kommen eben nur die Armen und Armsten in Frage, keine schwerindustriellen Millionäre. Nach den Niedersummen, die diese zuviel eingesetzt haben, steht kein Hahn, frägt kein Gericht, bemüht sich nicht die gesetzliche Vertretung des geplünderten Volkes.

Gespannt muß man sein, welcher Betrag als „ausreichende Unterstützung“ für die wirklich Geschädigten des Ruhrkampfes, für die Arbeiter und kleinen Geschäftsleute angesehen oder ausgeworben werden wird. Als die Franzosen ins Ruhrgebiet einrückten, dachten die armen Leute nur ans bedrohte Vaterland, opferten Brot, Freiheit und Gesundheit — die Industriellen dachten an den Profit und berechneten ihren Gewinn an diesem neuen Krieg. Als die Franzosen abgezogen waren, wirkte den armen Leuten Arbeitslosigkeit und noch schlimmere Not — die Industriellen erhielten Verzahlung. Die Arbeiter warteten auf eine angemessene Entschädigung, an deren Statt aber wurde ihnen das Erhöhungsgesetz befreit, wodurch der gesetzliche Richtstrukturreform erfüllt, die Verlängerung der Arbeitszeit ermöglicht wurde — den Industriellen wurden die Nachwehren der Kriegsdeichung mit 715 Millionen verschafft.

Sieht jollern endlich auch die wirklich Leidtragenden des Ruhrkampfes eine „ausreichende Unterstützung“ bekommen. Ob ein Mann oder gar fünfzehn Pfennig erhalten wird, steht noch nicht fest. Wahrscheinlich werden sie gar nichts bekommen. Wenn die praktische Gestalt annehmen sollte, was Jahre dauern kann, wird einer der Minister bedauernd erklären, die Entschädigung der Arbeiter schafft an technischen Schwierigkeiten — und aus dem parlamentarischen Großteil wird ihm zustimmendes Geschnüppel entgegenstehen. Das wird das ganze Nachspiel sein, das biederer Zeitgenossen dieser schändigen Geschichte im Parlament voraussagen. Wer keine Enttäuschung erleben will, tut gut, nichts vom Reichstag zu erwarten, sondern nur darüber nachzudenken, wie trefflich im demokratischen Staate der Welt das Parlament für die Beobachtung seines Etatrechtes und für die rechtmäßige Verwendung der Steuergrößen sorgt. Bei diesem Nachdenken kann einem spielerisch werden.

durchweg als eine „sehr gute“ bezeichnet. Die Innernorganisation ist ebenfalls in einem Aus- und Ausbau begriffen. Der Lehrbetrieb führt Wirtschafts- und Einjährigenkurse nach Düsseldorf, wo in Vorlesungen und Ausprachen Fragen der praktischen Ausbildungstätigkeit behandelt werden. Es findet also ein Austausch zwischen dem Institut und den von der Arbeit erfassten Werken statt, eine ganz planmäßig durchgeführte Arbeit.

Die Institutsleitung pflegt besonders die Herausgabe von Werkszeitungen. Die Leitung der Werkszeitungen ist bei dem Dinta zusammengefaßt. Seine Veröffentlichung in einer der von dem Dinta erfassten Werkszeitung muss der Dintaschriftleitung vorgelegt werden. Diese Zeitungen sollen der Schule dazu dienen, die er machenen Arbeiter sein, da bei ihnen eine Schulung nach der Weise des Instituts nicht mehr möglich ist, sie aber doch mit dem Betriebe verhindern bleiben sollen. Die Werkszeitungen sollen von jeder politischen Richtung frei sein, die Verbindung des Arbeiters mit dem Betriebe aufrechterhalten und auch die verschiedenen Gebiete über das rein Betriebliche hinaus behandeln. In solcher Blätter bestehen bereits, weitere werden in kürzer Zeit gegründet. Aus ihrem Inhalt ist deutlich die nach außen nicht so sichtbare Verbesserung zu erkennen. Innerlich soll durch die von einem einheitlichen Willen geleiteten Werkszeitungen, deren Zweck durch den Inhalt nicht offen in Erscheinung tritt, die Gedankewelt der Arbeiter in eine bestimmte Richtung gelenkt werden.

Die alles umfassende Arbeit der Menschenbewirtschaftung macht weiter vor den jungen noch den alten Arbeitern halt; sie soll auch die jungen Männer erfassen, die in besonderen Schulen zu trainieren, aufzubilden Hausfrauen ausgebildet werden.

Ein weitanspreitender Plan, und der Oberingenieur Arnold ist unermüdlich in der Verarbeitung unter den Fachlern. Auf allen Unternehmertagungen, im besonderen für diesen Zweck bestimmten Versammlungen werden Vorträge über Ziele und Wege des Dinta gehalten.

Die Leiter des Deutschen Instituts für technische Arbeitsbildung werden den Endzweck, den sie nicht ausprechen, denn sie aber im stillen zu streben, die Arbeiter von den Gewerkschaften abzulenken und für den Werkgemeinschaftsgedanken reif zu machen, nicht erreichen, weil die rauhe Wirklichkeit des kapitalistischen Zustandes verschärft durch die brutale Kursfluktuation des deutschen Unternehmertums, schon dafür sorgen wird, auch die durch diese Schule gegangenen Arbeiter zur neuen Erfahrung zu bringen.

Das Arbeitsgerichtsgesetz

Das große soziale Ringen der Klassen spiegelt sich täglich in Tausenden von Arbeitsstreitigkeiten wider. Die spärlichen Rechte der Arbeiter, wie sie die Sozialgefegebung gebracht hat, werden dauernd von dem Unternehmertum missachtet, der Arbeitsgericht übertragen, der Tarifgerichte umgangen. Die ordentlichen Gerichte sind auf die altrömischen Rechtsbegriffe eingestellt und kennen keinen Unterschied zwischen Sachen- und Menschenrecht. Die Schlichtungsausschüsse scheitern an den mangelnden Befugnissen gegenüber widersprüchiger Industriekapitane, die Gewerbegeburtheit schließen große Kreise der Arbeitgeberverbände von ihrer Zuständigkeit aus, sie ermangeln eigener Berufungsstellen und jener Einheitlichkeit, die durch das Massenschied der gesamten Arbeiterschaft im Kapitalismus erforderlich wäre. Nur Arbeitsgerichte, die sich über alle Teile des jungen Volksstaates erstrecken und alle Berufe umfassen, können dem großen sozialen Unrecht von heute, der wachsenden Unterdrückung entgegenwirken und auch nur dann, wenn sie von den Vertretern der Personen der organisierten Arbeiterschaft selbst getragen sind. Sie sind berufen, ein neues Sozialrecht für den arbeitenden Menschen zu bilden.

Das künftige Arbeitsrecht kann und wird nur sozial sein, wenn es aus einer sozialen Rechtsprechung herauswächst. Das gilt besonders für das kollektive Arbeitsrecht, für dessen Zukunft und Bedeutung die ordentlichen Gerichte wenig Rücksicht aufzubringen vermögen. Der Kollektivgedanke ist aber nicht nur eine Organisationsfrage, sondern ebenso sehr eine Rechtsfrage. Er kann nur von den Gewerkschaften selbst entschieden werden.

So haben die freien Gewerkschaften seit Jahrzehnten den Arbeitsgerichten ihre erhöhte Zuständigkeit zugewandt, bis es schließlich gelungen ist, nach zärem Kampf und unter tapferster Unterstützung der Sozialdemokratie das Arbeitsgerichtsgesetz gegen eine von den Deutschen Nationalen geführte starke Reaktion im Reichstag und gegen die Kommunisten, die zwischen der „Klassenjustiz“ der Gewerbegeburtheit und der ordentlichen Gerichte keinen Unterschied entdecken (!), können, kurz vor Weihnachten zu verabschieden.

Die künftigen Arbeitsgerichte sind in der wichtigsten ersten Instanz selbständig, während die Landesarbeitsgerichte und das Reichsarbeitsgericht eine gewisse verwaltungsdienstliche Anlehnung

an die Landgerichte und das Reichsgericht erfahren haben, nachdem hier die sozialdemokratischen Anträge am Widerstand der bürgerlichen Parteien gestoßen waren. Zumindest ist der Fortschritt darin festzustellen, daß auch Berufung und Revision nicht, wie bisher, vor die ordentlichen Gerichte kommen, und daß in allen Instanzen der Recht als Arbeitsschlichter bestimmt wird. Selbst die Reichsgerichtsräte müssen sich damit abfinden, künftig leidhafte Arbeiter und Proletarier neben sich gleichberechtigt als Richter zu finden.

Entgegen der heutigen Regelung fallen alle Einzel- und Kollektivstreitigkeiten in Arbeitsgerichten unter die Arbeitsgerichte. Dasselbe gilt für den Streit aus dem Lehrverhältnis, für Betriebsrätestreitigkeiten, für unerlaubte Handlungen, die mit dem Arbeitsverhältnis im Zusammenhang stehen, für Entfernung aus dem Dienstvertrag, für andere Klagen gegen den Arbeitgeber, wenn der Anspruch mit einer andern, bei einem Arbeitsgericht abhängigen Rechtsstreitigkeit in rechtlichem oder wirtschaftlichem Zusammenhang steht, wie zum Beispiel Streit aus einer Ferienwohnung u. a. — Die Tarifstreitigkeiten gehen von den Schlichtungsstellen auf die Arbeitsgerichte über. Die ordentlichen Gerichte werden so von dem ganzen sozialen Streit freigestellt, noch mehr jedoch die Arbeiter von der Klassenjustiz.

Die gesamte Arbeiterschaft kann künftig ausnahmslos einschließlich der Landarbeiter und anderer bisher ausgeschaffelter Berufsgruppen ihre Recht am Arbeitsgericht suchen. Die Ausübung der Arbeitsgerichte durch private Schiedsgerichte kann nur noch von den Tarifvertragsparteien vereinbart werden. Dem einzelnen Arbeiter darf der Unternehmer solche Schiedsgerichte in keinem Falle aufzwingen.

Das Schwergewicht der Arbeitsgerichtsbarkeit liegt bei der ersten Instanz. Die Berufungsmöglichkeit ist nur bei Streitgegenständen von über 300,- Wert oder bei einem Rechtsstreit von grundästlicher Bedeutung gegeben.

Parteifähig sind die tatsächlichen Gewerkschaften unter Ausschluß der Gelben, und soweit es sich um das Betriebsratgesetz handelt, die geistlichen Betriebsvertretungen.

Gegen eine starke Minderheit von Deutschnationalen, Teilen der Volksparcie, der Demokraten und anderer bürgerlicher Parteien, und trotz des Versagers der Kommunisten konnten die Rechtsanwälte von der Prozeßvertretung beim Arbeitsgericht ausgeschlossen werden, sie liegt bei den Gewerkschaftsvertretern. Am Landesarbeitsgericht sind sowohl Rechtsanwälte als auch Organisationsvertreter zugelassen, so daß ein Unfallschutz nur beim Rechtsgericht besteht. Als Organisationsvertreter sind Mitglieder oder Angestellte der Gewerkschaften zu verstehen, die entweder durch Satzung oder Vollmacht zur Vertretung berufen werden. Die Gehüheren sind am Arbeitsgericht bedeutend erträglicher. Die Errichtung der Arbeitsgerichte ist nicht stark an die Amtsgerichtsbezirke gebunden, sondern sie kann einheitlichen Wirtschaftsgebieten angepaßt werden.

Die Beisitzer werden nach Vorschlagslisten der Gewerkschaften und ihrer Spitzenverbände berufen, ein Verfahren, gegen das sich im Reichstag die Gelben und die Kommunisten als Vertreter der "Unorganisierten" in engster Kampfgemeinschaft entschieden, aber vergeblich gewendet haben. Das Arbeits- und das Landesarbeitsgericht erhalten Beisitzeransprüche, die auf die Bildung der Kammer, der Fachkammern, auf die Verwaltung, Dienstausübung und auf Heranziehung der Beisitzer Einfluß nehmen sollen.

Die Vorsitzenden der beiden ersten Instanzen sollen, aber außer den ordentlichen Richter sein, wobei die derzeitig in Betriebsgerichtsvorständen übernommen werden, auch ohne Juristen zu sein. Die Arbeitsrichter müssen das fünfzehnjährige, die Landesarbeitsrichter das dreißigjährige, die Reichsgerichtsrichter das hundertdreißigjährige Lebensjahr vollendet haben. Sie werden jährlich auf je drei Jahre berufen. Den Gewerkschaften ist neben dem Vorsitzungsrecht ein Mitbestimmungsrecht bei der Errichtung der Arbeitsgerichte und der Kammerbildung gewährt. Der Schatz der Arbeitsteilung gegen Rechtsentscheidungen ist durch eine besondere Strafbestimmung verstärkt. Der von den Gewerkschaften verlangte besondere Kündigungsschutz war in erster Ausfüllung angenommen, ist aber dann leider wieder eingezogen worden.

Der heile Kampf um die Aufhebung der bisherigen Kammergerichte, den die Sozialdemokratie gegen die Handwerkergruppen aller Parteien zu bestehen hatte, endete damit, daß die Kammergerichte für Schlichtungsstreitigkeiten ausgeschlossen und durch Handwerks-Fachkammern bei den Arbeitsgerichten ersetzt wurden. Die Kammergerichte für Schriften sollen paritätisch eingesetzt als Schlichtungsstellen weiter bestehen dürfen, doch kommen auch bei dem Leistungskampf Klagen vor die Arbeitsgerichte.

Auch im Verfahren sind durch sozialdemokratische Anträge mehrere Verbesserungen der Regierungsvorlage erreicht worden, wie überhaupt fast alle Verbesserungen auf die Fraktionen der SPD zurückzuführen sind.

Die Rechtsprechung der neuen Arbeitsgerichte soll mit dem 1. Juli 1927 beginnen. Die Arbeitsrichter, die durch die Gewerkschaften bestimmt werden, werden die Pioniere des modernen Arbeitsrechtes sein.

E. A. H. N. S. L.

Mehr Freizeit für die Frau!

Keine Frau? Die hat keine Zeit — die Kinder — die Haushalt! Die kann doch den ganzen Tag nicht fertig!

Das ist die innere widerstreitende Wirkung, wenn wir unsere Sorgen löschen, kommt sie die Frau nicht mitzubringen zu Vorhaben, Schaffnungen etc.

Und was richtig ist das: Die Frau will den ganzen Tag nicht lang... für sie gibt es keine Freizeit, keine Zeit für Ruhe — endlich nicht? Etwas wie unserer besten Logik und Gewissens ist eigentlich Leidenschaft nicht ein Mittel wünschen, daß auch sie ein wenig ruhig wird, etwas entlastet aus dem ständigen Rütteln und Rauschen, das der Raum des Arbeiters befiehlt?

Wir wissen es ja: Was ist lang und begrenzt: Die Mutter, der Sohn, die ganze Nachkunft, und das Sternbild des langen Lebens. Sie ist lang, und sie kann nicht mit dem Nachkommen aufzuholen, kann sie auch lang, daß sie bestrebt ist aus der euren Spannungslage, nicht lang, und in der Verhältnisse gelöst wird, aufgelöst, wenn die Mutter aus der ganzen Arbeit freigesetzt, aufgelöst, wenn die Mutter und der Sohn die Arbeit befreien?

Sie kann keine Zeit des Ruheabends: Was die Mutter gut findet, kann sie nicht mehr finden, kann sie nicht, die Kindeszeit zu verhindern. Was möglicher nicht aus bestrebt, bestrebt und bestrebt kann sie, also, eine jede kann nach ihrer Stunde und ihrer Zeit aufzuhören um den ganzen Nachkunfts — nur das geht sie nicht, die kann nicht wird sie leben, sie hat es zu viel Zeit, es zu tun!

Schön war also das: der gute Sohn ist da. Wenn zwischen mir zuviel bestrebt, doch es eigentlich fast Dinge sind, die zwischen Ihnen und mir bestrebt sind, also, eine jede kann nach ihrer Stunde und ihrer Zeit aufzuhören um den ganzen Nachkunfts — nur das geht sie nicht, die kann nicht wird sie leben, sie hat es zu viel Zeit, es zu tun!

Schön war also das: der gute Sohn ist da. Wenn zwischen mir zuviel bestrebt, doch es eigentlich fast Dinge sind, die zwischen Ihnen und mir bestrebt sind, also, eine jede kann nach ihrer Stunde und ihrer Zeit aufzuhören um den ganzen Nachkunfts — nur das geht sie nicht, die kann nicht wird sie leben, sie hat es zu viel Zeit, es zu tun!

Das Reichsgericht über Mehrarbeit Ihre Erzwingung ist strafbar!

Das Reichsgericht hatte sich in zwei Fällen mit der Überschreitung der achttägigen Arbeitszeit zu beschäftigen. Im ersten Falle hatte eine Textilfirma auf Beschluss ihrer Organisation verordnet, ohne Bestätigung mit dem Betriebserat eine Mehrarbeit bis zu 24 Stunden täglich einzuführen. Es teilte dies der Belegschaft durch Anschlag mit und erklärte, daß sie gezwungen sei, den zu einer Mehrarbeit nicht bereiten Arbeitern zu kündigen. Von Direktoren der Firma wurde dann an jeden einzelnen Arbeiter die Frage gerichtet, ob er bereit sei, im Sinne des Reichsgesetzes Mehrarbeit zu leisten. Hiergegen legte der Betriebsrat Verhinderung ein, die aber keinen Erfolg hatte. Als der Betriebsrat wiederholt voreilig die Einstellung der Belegschaft forderte, ließ er in allen Abteilungen durch Ehrenamtliche Zeichen zur Beendigung der Arbeit geben. In einer Beleidigung sowie dann über die gejordete Mehrarbeit ein Betriebserat ein. Es gelang entweder, am Ende der 24 Stunden die Arbeit wieder aufzunehmen würden. Das war die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, obgleich die Firma alle Arbeiter, die nicht binnen 10 Minuten die Arbeit wieder aufnahmen würden, als die große Mehrzahl! Vom Betriebserat forderte sie dann in einem Antrag, daß die angeblich entstandenen Schadens, zunächst Erstattung eines Teilbetrages von 200,- M. Das Landgericht hatte diesen Antrag, ob

Ferngasversorgung — Fernheizung

Unterwirtschaftlichkeit der bisherigen Kohlenutzung

Nicht nur die Wirtschaft Deutschlands, sondern auch die gesamte Weltwirtschaft baut sich heute noch auf der Kohle auf. Noch um das Jahr 1900 wurde fast alle aus der Natur gebogene Energie durch die Kohle geliefert, während im Jahre 1925 ihr Anteil an der Weltkraft nur noch etwa 80 % betrug. Die restlichen 20 % wurden bereits aus anderen Energieträgern gewonnen, besonders aus der mit Hilfe der ausgebauten Wasserkraft erzeugten elektrischen Energie. Fast die gesamte Industrie aller Länder benötigt heute noch Kohle, da die Elektrifizierung der Industrie nur langsam vor sich gehen wird. Die Verwendung der Kohle ist manngültig. Sie wird gebraucht für die Beheizung der Wohnungen, für den Betrieb der Verkehrsmittel und industriellen Anlagen sowie für die Eisenverarbeitung. Von der Weltförderung von 1241 Millionen Tonnen Kohle wurden noch etwa 70 % allein für industrielle Zwecke aller Art und für das Haus-, Küchen- und Kleingewerbe verwandt, während die restlichen 25 % zur Versorgung der Kohle, zu Gas und Elektrizität dienten.

Auch der Träger unserer Energiewirtschaft und damit die Grundlage der deutschen Volkswirtschaft wird die Kohle, und zwar die Steinkohle sein und bleiben. Die uns im Umfang des heutigen Deutschland zur Verfügung stehenden Steinkohlemengen werden von sachverständiger Seite auf etwa 193,5 Milliarden Tonnen geschätzt. Außerdem sind noch an Energiequellen vorhanden etwa 13,4 Milliarden Tonnen Braunkohle und 0,5 Milliarden Tonnen Torf. Rechnet man noch die ausbaufähigen Wasserkräfte Deutschlands in Steinkohle um, so stellen diese einen Energiebetrag dar, der einer Steinkohleumfrage von etwa 10,3 Milliarden entsprechen würde. Diese Zahlen beweisen, daß die Steinkohle der Lebensader Deutschlands ist.

Die Ausnutzung der in der hochwertigen Steinkohle enthaltenen thermischen Energie erfolgt nun in den industriellen Anlagen zum Teil in einer Art und Weise, die man als Raubbau an volkswirtschaftlichen Gütern bezeichnen muß. Der größte Teil der verbrauchten Kohle geht in diesen Anlagen wieder zum Schornstein hinaus oder kommt durch unwirtschaftliche wissenschaftliche Anlagen verloren. Hinzu kommt noch, daß mit dem Verbrauch der Kohle auch die in ihr enthaltenen kostbaren Rohstoffe aller Art der Volkswirtschaft verloren gehen. Unablässlich ist man deshalb bemüht gewesen, den Ausnutzungsgrad der Kohle zu erhöhen. Man versucht dies dadurch zu erreichen, daß man die Kohle vergast, zur Erzeugung von Elektrizität verarbeitet und neuverdampft sie verflüssigen will, um die aus ihr herstellbaren kostbaren Rohstoffe neben anderen wertvollen Stoffen zu gewinnen. Weitgehend fortgeschritten die Technik in der Wärmeausnutzung möchte, geht daraus hervor, daß für die Leistung einer Pferdestunde im Jahre 1820 noch etwa 12 Kilogramm Kohle ausgeworfen werden mußten gegen etwa 0,57 Kilogramm heute.

Leider ist es der Technik noch nicht gelungen, die in der Kohle enthaltene thermische Energie direkt in Bewegung umzuwandeln. Dies würde die rationellste Ausnutzung der Kohle bedeuten. Um Wärme in Bewegung umzuformen, und mit Leute noch auf den komplizierten Weg über Dampfturbine und Kondensator angewiesen. So dient denn die Kohle heute noch fast ausschließlich der Erzeugung von Dampf, Koks und Gas. Der mit Hilfe der Kohle erzeugte Dampf soll Bewegungsvermögen aller Art auslösen, der Koks ist für die Verhüttung des Eisens unentbehrlich und das Gas soll zu Leucht-, Heiz- und industriellen Zwecken dienen.

Die Erzeugung von Gas war notwendig, um die Bevölkerung mit Leuchtgas und später mit Gas für häusliche und gewerbliche Zwecke zu versorgen. Die Erzeugung und Verteilung des Gases wurde in den meisten Fällen von den Kommunen selbst durchgeführt, die eigene Gaswerke errichteten. Heute sind in Deutschland etwa 1500 Gasanstalten vorhanden, die eine Erzeugungsmöglichkeit von etwa 3 Milliarden Kubikmeter Leuchtgas haben. Der bei der Gasfabrikation anfallende Koks mußte mit erzeugt werden, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob Absatzmöglichkeiten für diesen vorhanden waren oder nicht. Die Verwendung der Nebenprodukte war und ist aber für das Betriebsergebnis der Gasanstalten von ausschlaggebender Bedeutung. Hier haben große Schwierigkeiten bestanden, die durch die durch das Kohlenwirtschaftsgesetz bedingte Gründung des Gaszollshindrats berichtigt werden sollen. Diesem Kostensubsidat wurden alle Gasanstalten mit einer jährlichen Erzeugung von 250 Tonnen Gasfloss angegliedert. Das Subsidat hatte die Aufgabe, die Kostemengen auf dem In- und Auslandsmarkt unterzubringen. Daß die riesigen Mengen Koks, die sowohl von den Gasanstalten selbst als auch von den Bechenkolonien heute zur Verfügung stehen, nicht so ohne weiteres weder vom Inland noch vom Auslandsmarkt aufgenommen werden können, beweisen die Haldenbestände, die auch heute trotz des Bergarbeiterstreiks in England im Ruhrgebiet noch vorhanden sind. Die bei den Bechenkolonien freiwerbenden riesigen Gasmengen werden

nun, soweit sie nicht für den Koloniebetrieb selbst verwandt werden, für die Beheizung der Kesselanlagen, der Maschinen und zu anderen industriellen Zwecken verwandt. Trotzdem die hierfür in Frage kommenden technischen Einrichtungen heute schon einen hohen Stand der Wirtschaftlichkeit erreicht haben, muß man diese Verwendung von hochwertigem Gas als äußerst unwirtschaftlich bezeichnen. Zu diesem Zweck können auch die minderwertigen Brennstoffe und Gase verwandt werden, damit die hochwertigen Überschussgase der Allgemeinheit zu Leucht- und Kraftzwecken zur Verfügung gestellt werden.

Überhaupt wurden bis vor gut einem Jahrzehnt die Überschussmengen zum größten Teil in die Lust gebauen, eine nicht verständliche Verwendung von volkswirtschaftlichen Gütern. Nach und nach ist es dann gelungen, die Eigenverarbeitung der im Industriegebiet liegenden städtischen Gasanstalten stützen, und diese zur Abnahme von Kokereigas zu bewegen. Verhältnismäßig spät hat man hier erst den Gedanken der Ferngasübertragung aufgeworfen. In den Vereinigten Staaten kennt man schon seit über 30 Jahren die Fortleitung von hochwertigem Erdgas, das an unwirtschaftlichen Stellen dem Erdinneren entströmt, auf weite Strecken. Ferngasübertragungen auf viele hundert Kilometer Entfernung sind hier bereits durchgeführt. In unserem Industriegebiet wurden diese Gedanken von dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk Essen und den Thyssen-Werken zuerst in die Tat umgesetzt. Diese beiden Gesellschaften verfügen heute bereits über ein ausgedehntes Fernleitungsnetz von über 200 Kilometer Länge. Durch diese Leitungen führt sie das Bechengas bis in das Bergische Land und durch große Rheindüsen auf die andere Seite des Niederrheins.

Die Kohlenwirtschaft steht nun vor einer Umwälzung; sie wird Wege gehen, wie sie die Elektrizitätswirtschaft gegangen ist! Mit der Beherrschung immer höherer Spannungen ist der Fernversorgung mit elektrischer Energie bereits Türe und Tor geöffnet. Bei dem heutigen Stande der Technik können die Energiequellen, insbesondere solche, wie die Braunkohle sie darstellt, die sich wegen ihres hohen Wassergehaltes nicht wie die Steinkohle auf weite Strecken transportieren läßt, an Ort und Stelle zur Erzeugung von elektrischer Energie verwandt und damit wirtschaftlich auf weite Strecken fortgeleitet werden. Solche Übertragungsanlagen von höchster Spannung haben bereits heute einen wirtschaftlichen Radius bis zu 400 Kilometer. Diesen Weg wird auch die Ferngasversorgung um unserer Volkswirtschaft willen gehen müssen. Nicht nur um die etwa 3 Milliarden Kubikmeter Überschussgas der Bechenkolonien volkswirtschaftlicher zu verwenden, sondern auch vor allen Dingen darum, um aus der Krisenwirtschaft im Kohlebergbau herauszukommen.

Die Kohlenfrage hat sich in den letzten Jahren zu einer Sortenfrage entwickelt. Die Kohle wird nicht mehr, wie vor 50 Jahren, so auf den Weltmarkt geworfen, wie sie gefordert wird. Die Zeichen haben sich alle Anlagen angelebt müssen, die der Aufbereitung der Kohle dienen. Die Hordenkohlen werden in diesen Anlagen gewaschen und in solche Gruben sortiert, wie sie für den jeweiligen Verwendungszweck, sei es für die Verarbeitung oder für die Belebung oder für sonstige industrielle Zwecke am besten geeignet sind. Nur besteht für bestimmte Kohlensorten, insbesondere für die sogenannten Rüsse, eine schwierige, während gerade für die Feinkohle und den Koks große Abnahmchwierigkeiten vorhanden sind. Diese zurzeit nicht marktgängigen Brennstoffe müssen auf Halden gelagert werden, die immer größeren Umsang annehmen. Vor dem Beginn des englischen Streites lagen im Ruhrgebiet etwa 10 Millionen Tonnen Kohle und Koks auf Halden. Trotzdem rege Nachfrage nach gut sortierter Kohle bestand, mußten zum Teil Feuerschichten eingelegt werden, da die Zeichen nicht wußten, wo sie ihre Feinkohle und ihren Koks noch stürzen sollten. Dies wurde immer schlimmer und führte zur Stilllegung zahlreicher Zeichen und Einigung von Feuerschichten. Trotzdem die auf Halden liegende Kohle nun durch den englischen Bergarbeiterstreik ganz abgesetzt werden konnte, besteht die Gefahr, daß sich diese Verhältnisse wiederholen, wenn nicht rechtzeitig für Abhilfe gesorgt wird.

(Schluß folgt.)

Hans Dohle, Essen.

Eintritt in amerikanische Bruderverbände

Vom Sekretariat des Internationalen Metallarbeiterbundes ist unser Vorstand ein vorläufiger Bericht über die Aufnahmesbedingungen von europäischen Verbandsmitgliedern in die dem Bund beigeordneten, im Metallarbeiterkartell zusammengeschlossenen nordamerikanischen Metallarbeiterverbände zugegangen. Die Spengler und Elektroarbeiter gehörten dem Kartell nicht an. Ein losenloser Übertritt in diese beiden Organisationen kann also nicht erfolgen. Von den übrigen, dem Kartell angehörenden Gewerkschaften konnte noch während des Konsumentenkomitees der Maschinenbauern (International Association of Machinists) die Zusage der Kostenlosen Überbeschreibung von Mitgliedern der europäischen Metallarbeiterverbände erlangt werden, sofern sie einer Bundesorganisation

angehören und ihre Abmeldung im Mitgliedsbuch bestätigt ist. Für die Vollziehung des Vertrags genügt die Vorlegung des Mitgliedsbuches; ein weiterer Beweis ist nicht erforderlich. Für Mitglieder der Formbranche bleibt die Vorrichtung einer besonderen Überweisungsstelle, die der Vorstand des Kreises aufstellt, bestehen.

Die dem Kartell angehörenden Verbände führen Klage darüber, daß viele Metallarbeiter aus Europa und besonders aus Deutschland nach Amerika zugereist seien, ohne daß sie den Anschluß an eine der für ihren Beruf in Frage kommenden Organisationen vorgenommen hätten. Es gebe Betriebe, in denen 40 bis 50 % europäische Metallarbeiter beschäftigt seien und von denen nur wenige der Organisationen angehören. Dies werde von den amerikanischen Metallarbeiterorganisationen als ein erheblicher Nachteil empfunden und von ihnen gewünscht, daß die europäischen Metallarbeiterverbände ihren ganzen Einfluß ausüben, daß ihre nach Amerika wandernden Mitglieder der Organisation beitreten.

Diesem Wunsche schließen wir uns an. Unserseits ist immer auf die Wichtigkeit der Fortleitung der Organisation aufgebootigt, der auswandernden Mitglieder hingewiesen worden, auch dann, wenn das nur geringe Entlastung eines (ziemlich kleinen) Eintrittsgeldes gegeben kann. Nach dem Anschluß der im Kartell zusammengefaßten nordamerikanischen Verbände dürfte das zukünftig ja auch vorerst werden. Das Central Committee des IWW wird in seiner im Februar 1927 stattfindenden Tagung dazu Stellung nehmen. Vorauftaktisch werden bis dahin noch weitere Organisationen Erklärungen darüber abgegeben haben, ob die unentzettelbare Überprüfung erfolgen kann oder nicht. Bis zur weiteren Auflösung darüber eruchen wir unsere Verwaltungen, die aus ihrem Bereich nach Nordamerika auswandernden Kollagen, außergerufen die former, an den Maschinenbauerverband zu vertragen.

Der Anschluß der Neger von vielen nordamerikanischen Gewerkschaften ist von fortwährender Gewalttat immer lebhaft klagt worden. Wie Folge des Abschlusses war, daß die farbigen Arbeiter unorganisiert blieben, mißglückt gegen ihre weißen Klassengenossen wurden und dank dieser Stimmung sich leicht von den Unternehmern mißbrauchen ließen. Seit einiger Zeit ist eine Wandlung zum besseren eingetreten. Die gewerkschaftliche Errichtung der Neger macht im ganzen Vereinigte Staaten erfreuliche Fortschritte und wird neuerdings auch gefordert durch den groß angelegten Kampf der als Schafwagenjäger bei den Eisenbahnen beschäftigten Neger. In Chicago haben die Negermädchen der großen Fabriken den Kampf gegen ihre Unternehmer aufgenommen, indem sie unter der Leitung des Gewerkschaftsbundes eine eigene Organisation errichteten. In New York lämpfen die Neger der Papierfabrikate seit an Seite mit ihren weißen Kameraden für bessere Arbeitsbedingungen. Die als Seinoperateur tätigen Neger führen einen Kampf gegen ein großes Theaterunternehmen New Yorks zugunsten gewerkschaftlicher Arbeitsbedingungen. Überall kann man feststellen, daß die über das ganze Land verstreut selbständigen Gruppen sich den Gewerkschaften anschließen

Aufgenommen in die Europäische Rohstahlgemeinschaft wurden fürstlich Österreich, Ungarn und die Tschechoslowakei. Diese Länder stellen eine geschlossene Gruppe dar. Ihr Anteil an der Gesamtproduktion beträgt 7,2 %. Überhalb der Gemeinschaft stehen nur noch England, Schweden und Italien. Polen verhandelt schon längere Zeit um den Eintritt. Der Vertrag des Internationalen Schienenfahrerclubs ist in Paris jetzt endgültig von allen Staaten unterzeichnet worden. Die Internationale der Eisen- und Stahlindustrie konnte demnach weiter festigt werden.

Die Deflationstrüne in Belgien hat begonnen. Sie wirkt sich in Betriebsbeschränkungen und Entlassungen aus, was die Unternehmer zu Rohrdruck nutzen. Die Gewerkschaften sind selbstverständlich nicht geneigt, dem totalen Zugestehen. Am 14. Dezember trat der Rat der Gewerkschaftsbünde zusammen, wo der Sekretär mitteilte, daß Gewerkschafter, Partei und Gewerkschaften dem Ministerpräsidenten ein Programm bot, die Bekämpfung der infolge der Stabilisierung eingesetzten Arbeitslosigkeit und die Errichtung von Maßnahmen gegen die Arbeitsmittelsteuerung unterbreitet hätten. Der Ministerpräsident gab die Zustimmung, den Wünschen der Arbeiterschaft nachzuhören und die Vorlage zu prüfen.

Da die Frage der Sozialversicherung im allgemeinen und der Altersversicherung im besonderen für die Arbeiter immer belangreicher wird, soll ein augenfälliger Kongreß zur Behandlung dieser Punkte angekündigt werden. Den geplanten Anträgen der Unternehmer soll der einflussreiche Widerstand entgege嫩gt werden. Die Sitzung legt sich in der Bekämpfung der Arbeiterklasse auf folgende Punkte fest: Aufrechterhaltung der eroberten Etablissements und Festigung von Verbänden, zu den gesteigerten Lebensunterhaltsbelägen im richtigen Verhältnis stehen, Aufrechterhaltung der Arbeits- und Lohnübereinkommen sowie des 48-Stundentages oder der 40-Stundentwoche. Endlich wurde die Einleitung einer besonderen Verbindung zur Erfüllung der Gewerkschaften beschlossen.

Die Arbeiterschaft Australiens erfreut sich, wie mit einem Bericht entnehmen, im Vergleich zu unserm europäischen Zustand einer günstigen Lage. Besonders glänzend ist sie in jenen Staaten, wo die Gewerkschaften sehr stark sind und auf Grund guter Vertreter im Parlament eine führende Rolle im öffentlichen Leben spielen. Dies gilt zum Beispiel für Neuseeland und Queensland, wo die 44-Stundentwoche allgemein eingeführt ist. In Westaustralien genießen nur die Staatsbeamten die 44-Stundentwoche, während in Südaustralien und Tasmanien noch um diese Errungenschaft gekämpft wird. Das Schiedsgerichtsverfahren spielt in Australien bei der Beilegung von Konflikten eine große Rolle. Gerade jetzt plädieren die Gewerkschaften im Bundesgerichtshof zugunsten der allgemeinen Einführung der 44-Stundentwoche. Von den sechs Staaten der Insel haben zurzeit fünf Arbeiterrichtungen.

Sprachecke

Bedeutungen von „Interesse“ und seiner Gippe. Es ist eine Übersichtstafel benannt, die Paul Dietrich beim Deutschen Sprachverein, Berlin B 30, Rollendorfstr. 13/14, hat erscheinen lassen. Beim Lesen dieser Tafel nimmt man mit Bewunderung wahr, daß es für „Interesse“ und seine Ableitungen nicht weniger als 21 deutsche Wörter gibt. Da die Tafel an jedermann unentgeltlich abgegeben wird, darf man wohl erwarten, daß sich die ungzähligen „Interessen“ des Schwammwortes „Interesse“ für diese „interessante“ Schrift lebhaft interessieren“.

Lerns deutsch! So mahnt in der Münchener Post ein Dr. Reuter die Leser. In dem sich anschließenden Aufsatz wird die Mahnung, deutsch zu lernen, mit Sätzen wie den folgenden begründet: „Aber auch das, was frei und unantastbar dasteht, die großen Bildungsgebiete der deutschen Sprachgelehrten, der pädagogisch orientierten Literatur und Kultur, Kultur und Poetik, der Dialektforschung mit ihren umfangreichen Rechenweisen, zoologischen, logischen und esthetischen Art - Bildungsgebiete...“ Der Sach hat noch weitere Sätze aus soziologisch-kulturdienstlichen und langgefristigen Frei bestätigt der ganze Aufsatz. Man muß annehmen, daß der Verfasser seine Mahnung, deutsch zu lernen, auf sich selbst bezieht.

Bekannte Worte richtig anführen! Es gibt Worte, die ihre Besonderheit dadurch zu beweisen suchen, daß sie bei jeder Gelegenheit ein Dichterwort in ihre Reden einkleben. Aber dann sollen sie es auch wiederum aufzuführen. Schriftsteller hört man sagen: Der Mohr hat seine Schulbildung gelegt, in Schriften fieslos steht jedoch nicht Schulbildung, sondern Arbeit. Oder es sagt jemand am Ende seines Urteils bedauernd: „Die schönen Tage von Karlsruhe sind nun zu Ende“; aber im Sonntags steht in Karlsruhe Recht verbreitet ist auch, vom Hängen und Wängen in schwedender Pein zu sprechen. Hängen und Wängen könnte Goethe immerhin geschrieben haben; er hat es aber nicht getan, seine Worte lauteten: „Langen und Wangen, wobei Wangen soviel wie Verlangen tragen.“

Schindluder Spiel mit den Sozialversicherten

Drei Mal verletzt, dennoch keine Unterstützung — Erst das Glückschen, dann Fürsorge

In einem fort wird gesagt, für den deutschen Arbeiter sei durch die Sozialversicherung ausreichend gesorgt. Das ist so lange herumgesprochen worden, doch auch Arbeiter angefangen haben, es zu glauben. Dies geht so lange, bis einer die angelich aufbrechende Sozialversicherung in Anspruch nehmen muss. Dann kann er sein blaues Wunder erleben. Es wird dann gewahr, dass er zwar sein ganzes Leben für die Sozialversicherung hat steuern müssen, dafür aber eine Unterstützung erhält, mit der er glücklich verhungern kann. Zur Verschönerung des glücklichen Verhungerns mag es in diesem vielbesungenen Fürsorgestaat vielleicht Paragraphen geben; sie sind aber demnach vergeblich, das sich der Arbeiter darin selten zurechtfindet. Unterseits weiß die Bürokratie Paragraphen zu entbeden, sich der Verpflichtung zu entziehen oder den Unterstützungsbedürftigen von Pontius bis Pilatus zu schicken. Bei der Laufzeit und Scheret geht manchmal Unterstützungsberechtigter aus. Er verzichtet lieber auf die Fürsorge, als den Trotz mit fragwürdigem Erfolg weiterzuverlieren.

Zur Bestätigung des Geflügelten seien von den Höllen, die uns die letzte Woche bekannt gegeben wurden, zwei herausgegriffen. Der eine stammt von Berlin mitgeteilt. Ein Arbeiter bezieht Invalidenrente. Wegen ihres geringen Betrages sucht er den Rest der ihm verbliebenen Arbeitskraft zu vermeiden. Er findet Arbeit und erleidet bei ihr einen Verlust. Die Heilbehandlung übernimmt die Krankenkasse. Nach wöchentlicher Dauer wird ihr von der zuständigen Berufsgenossenschaft mitgeteilt, dass nunmehr die Leistungen an den Versicherten auf sie übergehen. Heraus rutscht die Krankenkasse aus den Invaliden- und Unfallversicherungen ein. Schreibt, worin sie ihm Kenntnis von der Mitteilung der Berufsgenossenschaft mit der Bekanntgabe gibt, dass nunmehr das Krankengeld aus der Krankenkasse und die sonstigen Leistungen durch sie wegfallen. Die Berufsgenossenschaft ihrerseits jedoch beruft gar nicht daran, den Verleihen auf seine Rechte an sie hinzugeben, so dass dieser von beiden Versicherungsträgern ohne Unterstützung bleibt. Mit dem Schreiben der Krankenkasse erhält der Versicherte zugleich eine Mitteilung der Landesversicherungsanstalt des Inlands, dass wegen seiner Unfallentstehung die Invalidenrente ruht. Eine anderweitige Feststellung der Invalidenrente bzw. Niedergewöhnung geht ihm nach Einsichtnahme in die Unfallakten zu.

Sie haben hier also den Fall zu verzeichnen, dass ein Arbeiter trotz seiner dreifachen Versicherung und trotz dreifach vorliegenden Versicherungsfalles von keinem der Versicherungsträger eine Unterstützung erhält, und dies von Geistes wegen. Die Sache ist aber so: Nach § 559 g der RVO endet die Verpflichtung der Krankenkasse zur Gewährung von Krankenpflege, wenn die Berufsgenossenschaft ihr anzeigt, dass sie an einem bestimmten Tage mit der Krankenbehandlung beginnen werde. Falls die Krankenkasse auf Rücksichtnahme der Krankengeld und Krankenpflege aufgewandten Mittel rechnet, bleibt ihr nichts anderes als die Einkellung der Leistungen an den Versichersten übrig. In solchen Fällen hat nun freilich die Berufsgenossenschaft die Pflicht, dem Versicherten unverzüglich von ihren Absichten Kenntnis zu geben bzw. einen Bescheid zu erteilen. Indes gibt sie sich wohl der Erwartung eines weiteren Heiles folgend und damit einer möglichen Rücksichtnahme der Kasse hin. Die Landesversicherungsanstalt endlich führt sich bei ihrer Maßnahme auf den § 1311 a, nach welchem neben reichsgerichtlichen Unfallrenten die Invalidenrente nicht. Dieser weiß die Landesversicherungsanstalt noch nicht, ob und in welcher Höhe die Unfallrente tatsächlich wird, doch überlegt sie: Zahlen wir die Rente weiter und stellt sich danach heraus, dass wir nicht mehr oder nur in geringerem Maße verpflichtet waren, dann ist der überhobene Betrag nicht oder um mehr als Schwierigkeiten zurückzuholen, also deugen wir vor. (Propyläe der Berufsgenossenschaft) „Zuletzt gegen solche Rücknahmen der Versicherungsträger dem Versicherer die Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung rücksichtig zur Seite und bei uns mit Sicherheit bestätigt werden, dass man keinen Zweck den genannten Berufsgenossenschaften thut.“ Dasselbe gelingt dies sogar noch bei — Lebewesen des Versichereten, zunächst aber ist er der Abgeklärte. Wenn irgendwie Fall, so beweist dieser, was notwendig die Bereinigung der Sozialversicherung ist. Solange in ihr die einzelne Versicherungsträger unbewusstes sich drücken, werden sich solche und ähnliche Fälle zum Schaden der Versicherten immer wieder ereignen.

Der andere Fall wird aus einer würtembergischen Kleinigkeit entstehen. Ein 64jähriger Arbeiter wurde leichtes Frühjahr krank, ward nach Abschaffung von seiner Betriebsrente ausgestoßen, der Arzt beantragte die volle Invalidenrente. Der schwierige Sachverständige wolle um Woche auf den Rentenbescheid. Währenddessen hat er nichts zu beklagen, braucht ärztliche Hilfe und eine Pflegerin. Das kommt das die Kasse. Sie hat Zeit. Endlich trifft der Rentenbescheid ein: 29 Reichsmark und einige Pfennige sind ihm monatlich zu zahlen. Rennend zwanzig Mark im Monat! Davor soll der Jubilar leben, Arzt und Arznei und eine Pflegerin bezahlen!

Es wird ihm geraten, einen Antrag auf Zugang bei der Stadt zu stellen. Der Jubilar ist in dem in dem Betriebsgebiet, dass ihm der ganze Leben Waren gelebt hat, der Zugang nicht vornehmlich werden.

So erscheint ein städtischer Beamter und erklärt, er könne einen sonderlichen Brüder — von 30 A ließ er durchblättern — haben, wenn er eine — Rente von 100 A auf sein Haus annehmen lasse. Der Jubilar hat sich in seinem letzten Leben nämlich ein Häuschen gekommen, das jährlings noch eine Hypothek erträgt. Der Schwerpunkt ist ganz verdächtig. Verständnis: die Stadt verlangt dass er jetzt einen Wert, dann will sie ihm vor diesem von ihm gegebenen Wert nach ihrem Einschlag einen Brüder geben. Nun kann das logische Fürsorge! Was soll der schwierige Jubilar nun machen? Leidet er den Aufschuss der Stadt Folge, so hat die Stadt in ein paar Jahren das Häuschen, das alle Arbeiter ist mit seiner Tochter, die ihn pflegen auch und jahrelang nicht auf Arbeit kann, die leichte Sicherheit, das Durch über ihrem Kopf los. Leidet er das Aufsehen ab, kann er direkt verhängen. So leichter vergessener Lage führt der schwierige Jubilar befürchtet, nicht auf denken. Vielleicht geht es mich in diesem Hause Paragraphen, die eine andere Möglichkeit der Hilfe, als die von der Stadt angebotene, offen lassen. Aber keins kann sicher sein, doch auch die Stadt Paragrafen auszugeben versteht, die es mit dem Jubilar durch Hypothekenbelastung zu ergattern gespielt, ehe er einen Brüder leidet.

Ähnliche Fälle gibt es in dem heutigen Sozialgesetz auszählbar. Beispielsweise durch die jüngste Not von der westfälischen Gütersloher für die alten und infirmen Arbeitnehmer vorerst ausgesetzt werden. Da einen verbreiten die Not aus Dringlichkeit, die andere aus Dringlichkeit.

Eine Schwalbe unter den Raubbögen

Der Stand der Arbeitsmarktsituation zu Frankfurt a. M. hat, wie wir den Freien Angestellten erzählen, am 2. November 1925 ein Raubbögenfest gefeiert, das ja gegen die übermäßige Belastung des Überbaus bestand. Die Stellungnahme reicht nun der Staat in Unterschriftenreihen nichts erstaunliches ab, nachdem wir nachdrücklich den Staatstrümpfen im besten Sinne gute Wünsche bringen:

Überprüfung der Angestellten

Die unterstrebendste Pogge des Arbeitsmarktes, insbesondere für Angestellte, geht zur Belastung, unter Hinweis auf unser Staatstrümpfen vom 20. Januar 1925 zu jeder Mitgliedszahlung entsprechend zur freizügigen Beurteilung freigesetzt:

1. Es ist nicht mit den beständigen Verhältnissen im Handlung zu rechnen, Angestellte zu entlassen, esgleich sie die Innenstadt nicht ausreichend zu besetzen.
2. Angestellte sind im Rahmen der beständigen Verhältnisse nur dann auszutauschen, wenn besondere Umstände vorliegen und diese nicht die Ausübung unserer Angestellten nicht zu rechtfertigen vermögen.

Wir stehen grundsätzlich nicht auf dem Standpunkt, dass Überstunden nicht verlangt werden sollen; wir wissen und wir belonen das nicht, dass in jedem Geschäft der Drang zu Überstunden vorhanden kann und auch stets vorkommen wird; nur davon müssen wir dringend warnen, dass einzelne Arbeitgeber durch vorselige Entlastung von Angestellten gezwungen werden, dauernd Überstunden einzurufen.

Oberste Pflicht jedes Arbeitgebers und namentlich unter den gegenwärtigen Verhältnissen muss es sein, wenn Arbeit vorhanden ist, die hierzu normalerweise notwendige Anzahl von Angestellten zu beschäftigen.

Wir weisen außerdem auf die gesetzlichen Bestimmungen hin und erwarten dringend von unseren Verbandsfirmen, dass sie sich nicht mit den gesetzlichen Bestimmungen in Widerstreit setzen. Wie streng die zuständigen Behörden auf die Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften bedacht sind, zeigt der Ausgang eines in den letzten Tagen durch die Presse bekanntgebrachten Verfahrens. Man muss sich dabei vor Augen halten, dass die Bestrafung eines einzelnen auf das gesamte Gewerbe zurückfällt.

Eine solche Wohnung ist nicht nur für Frankfurt a. M. erforderlich. Wir wissen, welche großen Rücksände in dieser Beziehung an vielen Orten eingerissen sind. Aus diesem Grunde hat sich ja auch der Reichsarbeitsminister in seinem Kundschreibens vom 9. November 1926 an die Sozialministerien der Länder gewandt. Er weist u. a. darauf hin, in zahlreichen Fällen habe die zu erledigende Mehrarbeit einen so großen Umfang angenommen, dass es nicht mehr gerechtfertigt erscheint, sie als Überstundenarbeit ausführen zu lassen. Rottat in erster Linie, dass die Straffreiheit der sogenannten "freiwillig" geleistet ist, Überarbeit befehligt wird. Ob der Hilferuf des Arbeitsministers vom 10. November an den Reichsjustizminister ausreicht, erscheint uns nach den gemachten Erfahrungen allerdings sehr zweifelhaft.

Der Reichsarbeitsminister hält es für notwendig, dass ganz allgemein die Staatswirtschaften darauf hingewiesen werden, bei der Verfolgung von Gutachterhandlungen gegen die Schuhfabrikanten über die Arbeitszeit mit aller Strenge vorzugehen. Soll das heißen, dass Überstunden anstatt mit 20 A fortan mit 50 A Geldstrafe geahndet werden sollen? Um dem Unzug der Überstunden einen Ende zu bereiten, sind schon schärfere Maßnahmen erforderlich. Dies natürlich nicht bloß von den Behörden, sondern auch von den Arbeitern selbst. Unsere Kollegen müssen jede Überarbeitung sofort ihrer Ortsverwaltung mitteilen, die sich bemühen wird, Wandel zu schaffen. Im übrigen müssen auch die Betriebsvertretungen daran denken, dass hier eine ihrer Aufgaben liegt. Sorgt dafür, dass mit dem Überstunden nun wieder endlich Schluss gemacht wird.

Spätkommen & Glückwünsch

zum Jahreswechsel

unsern Mitgliedern und Mitarbeitern

Geschäftsführung und Vorstand

Zur Kriegserklärung der Schuhfabrikanten

Ist es die letzte Woche gekommen. In der Schuhindustrie ist ein Schiedsgericht gefallen, der eine Erhöhung des Stundenlohns von 70 auf 78 S vor sieht. Die Fabrikanten beantworten den Spruch mit der Drohung, am 8. Januar die Arbeiter aus zu setzen. Wird die Drohung verwirklicht, werden 100 000 Arbeiter auf der Straße liegen. Die Fabrikanten begründen ihre Begehrung, den Schiedsgericht anzuerkennen, mit dem Wunsch, die Lohnerschöpfung befreite, falls sie vom Arbeitgeber getragen werden muss, diesen drückt, doch sie für ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit ist. Falls aber die Lohnerschöpfung (auf die Verbraucher) abgewälzt wird, will hierdurch eine beträchtliche Steigerung der Schuhpreise ein, dass sie im Schnell aus die an und für sich geschätzte Strafzettel der Bevölkerung zur Verminderung des Abzuges, damit zur Einschränkung der Produktion... führen muss". Einem Vorwand haben wir diese Begründung genannt. Wie richtig dies ist, zeigt ein Aussatz der Frankfurter Presse, worin dargelegt wird, dass die Löhne ja nur 16 bis 18 von Preise des Fertigproduktes aus machen, und bei einem Bruttolohne für 15 A der Rohstoffanteil etwa 22,5 A betrage, belässt sich die durch den Schiedsgericht gewählte Lohnerschöpfung auf 24 bis 25 S und gar nur 16 S bei einem Paar Konsumstiefel für 10 A. Die paar Pfennige müssten von einer Fabrikantensparte leicht durch Becherbung des Zeugt und dergleichen eingeholt werden. So möchte man meinen. Allein, die Schuhfabrikanten sind eben ein Teil jener deutschen Provinzen, die jede Lohnerschöpfung von, sagen wir 10 bis mit einem Preiszufluss von 25 oder 30 S folgen lässt und dafür die Arbeiter, die unerträlichen, verantwördlichen macht. Da die Begehrung der Schuhfabrikanten, die Lohnerschöpfung zu zahlen, so ungerechtfertigt wie nur möglich ist, wird das Reichsarbeitsministerium, wie wir annehmen wollen, nicht umhin können, den Schiedsgericht für zweckmäßig zu erklären. Es sollte uns kommen, wenn die Schuhfabrikanten an die Verbindlichkeitsfeststellung hin nicht so handeln, wie eben geschildert, nämlich einen neuen tieferen Griff in die Tasche der Betriebshäuser machen.

Der andere Fall wird uns aus einer würtembergischen Kleinigkeit entstehen. Ein 64jähriger Arbeiter wurde leichtes Frühjahr krank, ward nach Abschaffung von seiner Betriebsrente ausgestoßen, der Arzt beantragte die volle Invalidenrente. Der schwierige Sachverständige wolle um Woche auf den Rentenbescheid. Währenddessen hat er nichts zu beklagen, braucht ärztliche Hilfe und eine Pflegerin. Das kommt das die Kasse. Sie hat Zeit. Endlich trifft der Rentenbescheid ein: 29 Reichsmark und einige Pfennige sind ihm monatlich zu zahlen. Rennend zwanzig Mark im Monat! Davor soll der Jubilar leben, Arzt und Arznei und eine Pflegerin bezahlen!

Es wird ihm geraten, einen Antrag auf Zugang bei der Stadt zu stellen.

Der Jubilar ist in dem in dem Betriebsgebiet, dass ihm der ganze Leben Waren gelebt hat, der Zugang nicht vornehmlich werden.

So erscheint ein städtischer Beamter und erklärt, er könne einen sonderlichen Brüder — von 30 A ließ er durchblättern — haben, wenn er eine — Rente von 100 A auf sein Haus annehmen lasse. Der Jubilar hat sich in seinem letzten Leben nämlich ein Häuschen gekommen, das jährlings noch eine Hypothek erträgt. Der Schwerpunkt ist ganz verdächtig. Verständnis: die Stadt verlangt dass er jetzt einen Wert, dann will sie ihm vor diesem von ihm gegebenen Wert nach ihrem Einschlag einen Brüder geben. Nun kann das logische Fürsorge! Was soll der schwierige Jubilar nun machen? Leidet er den Aufschuss der Stadt Folge, so hat die Stadt in ein paar Jahren das Häuschen, das alle Arbeiter ist mit seiner Tochter, die ihn pflegen auch und jahrelang nicht auf Arbeit kann, die leichte Sicherheit, das Durch über ihrem Kopf los. Leidet er das Aufsehen ab, kann er direkt verhängen. So leichter vergessener Lage führt der schwierige Jubilar befürchtet, nicht auf denken. Vielleicht geht es mich in diesem Hause Paragraphen, die eine andere Möglichkeit der Hilfe, als die von der Stadt angebotene, offen lassen. Aber keins kann sicher sein, doch auch die Stadt Paragrafen auszugeben versteht, die es mit dem Jubilar durch Hypothekenbelastung zu ergattern gespielt, ehe er einen Brüder leidet.

Ähnliche Fälle gibt es in dem heutigen Sozialgesetz auszählbar. Beispielsweise durch die jüngste Not von der westfälischen Gütersloher für die alten und infirmen Arbeitnehmer vorerst ausgesetzt werden. Da einen verbreiten die Not aus Dringlichkeit, die andere aus Dringlichkeit.

Die Metallarbeiter-, Klempner- und Formar-

Kalender für 1927

sind versandt. Sie sind alsbald von den Funktionären unsres Verbands zu beziehen

Mit einem gemeinsamen Aufruf wenden sich der ADGB, der Allgemeine Freie Angestelltenbund und der Allgemeine Deutsche Beamtenbund an die Beamten und fordern sie zum Eintritt in die freie Gewerkschaftsbewegung auf. Es heißt in dem Aufruf: „Eine erfolgreiche gewerkschaftliche Bewegung der Beamten hat zur Voraussetzung, dass sie befähigt ist, sich gemeinsam mit den organisierten Arbeitern und Angestellten den großkapitalistischen Nutzniefern unserer heutigen sozialen Not entgegenzustellen. Die Einheitsfront der Arbeiter und Angestellten und Beamten kann verhindern, dass der Staat ein einseitiges Machtmittel in den Händen der Industriellen und Großgrundbesitzer wird.“

Hermann Käppeler †. Am 16. Dezember ist Hermann Käppeler im Alter von 63 Jahren an einem Herzleiden verstorben. Er war lange Zeit Schriftleiter der sozialdemokratischen Zeitung in Altenburg und des Blattes des Metallarbeiter-Verbandes, auch gehörte er dem Altenburger Landtag und bis 1924 dem Reichstag an. Bei der Verschmelzung seiner Gewerkschaft mit dem Braueralarbeiter-Verband im Jahre 1910 wurde er dessen zweiter Vorsitzender. Schon diese kurzen Angaben lassen erkennen, dass mit Käppeler ein alter gewerkschaftlicher und sozialistischer Kämpfer von uns gegangen ist. Seine Jahrzehntelange Arbeit für das Proletariat sichert ihm ein bleibendes Andenken.

Schriftenschau

Neue Menschen. Von Max Adler. 2. vermehrte Auflage. Schriftenreihe **Neue Menschen.** Berlin B 30 E. Laubische Verlagsbuchhandlung G. m. b. H. — Die vorliegende 2. Auflage des längst vergriffenen Werkes ist ein unveränderter, aber um das umfangreiche Kapitel: „Die Aufgaben der Jugend in unserer Zeit“ vermehrter Abdruck der ersten Ausgabe.

Der Bärtigismus als proletarische Lebenslehre. Von Max Adler. 2. Auflage. Berlin B 30 E. Laubische Verlagsbuchhandlung G. m. b. H. Die vorliegende 2. Auflage wurde vom Autor gründlich durchgesehen und vom Verlag in zeitgemäß guter Ausstattung herausgebracht.

Wie erlangt ich Erfüllung oder Befreiung von der Haushaltssklaverei? Von Arbeiterschrifftsteller E. Scherer, Koblenz. Nach der Verordnung über die Haushaltsssteuer in Preußen. Preis 30 S. Bestellungen an die „Rheinische Warte“, Koblenz, Poststempelstrasse 22/24.

Was jeder Rundfunkteilnehmer wissen muss! Von Otto Berndt. Ein Lehr- und Besteckbuch für Funkfreunde ohne jede Vorlesungsfähigkeit. 80 S. 8° mit 80 Abbildungen und 1 Bauplan für ein 2-Löwe-Mehrachsröhren-Gerät. Preis brosch. 2,25 A. Selbstverlag O. Berndt, Weitzen, Postweg 5. — Die Broschüre wendet sich hauptsächlich an Selbstfertiger von Radios anlagen, ist aber auch für die übrigen Rundfunkteilnehmer wertvoll durch vielseitige, lehrreiche Behandlung aller für Funkfreunde unentbehrlichen Kenntnisse über Art, Handhabung und Bedienung seiner Anlage. In dieser Beziehung sind besonders bedeutend die Grundbegriffe über Elektrizität, Magnetismus und Schwingungslehre (ohne die ein Verständnis von Aufbau und Wirkungsweise der Apparate unmöglich ist), die Erläuterung und Handhabung der Rückkopplung und die Anweisungen über die Ruffindung von Störungssurjachsen.

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter und anderer gewerblicher Arbeiter (D. a. G.) Hamburg

Bei der Hauptverwaltung macht sich die Anstellung eines Büroangestellten notwendig. Die Gehalts- und Anstellungsbedingungen sind aus dem Protokoll der Elberfelder Generalversammlung (Seite 42 bis 52 und 57 bis 59) ersichtlich. Der Angestellte muss mindestens fünf Jahre Mitglied der Kasse sein. Mitglieder, die auf diesen Posten reflektieren, werden erfuhr, eine selbstgeschriebene Offerte, die auch die Hauptnummer des Mitgliedsbuches enthalten muss, spätestens bis zum 15. Februar 1927 an die Hauptverwaltung einzusenden. Wir machen aber auf die bissigen schwierigen Wohnungsverhältnisse aufmerksam und kann Wohnung von unserer Seite aus nicht beschaffen werden.

Hamburg, im Dezember 1926. Mit Gruß Der Vorstand.

Mitteilungen des Vorstandes

Telegrammadresse: Metallvorstand Stuttgart

Telephon-Nummern: 8-A 628 41, 8-A 628 42, 8-A 639 90

Mit Sonntag dem 2. Jan. ist der 2. Wochenbeitrag für die Zeit vom 2. bis 8. Januar 1927 fällig.

Die Erhebung von Extraabträgen wird nach § 6 Abs. 5 des Verhältnismäßig folgenden Verwaltungen in der angegebenen Höhe genehmigt:

Verwaltung	Für Mitglieder der Beitragsklasse:			
	I	II	III	IV
Wiederholungssteuer . . .	5	5	—	8